

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

128 (11.5.1940)

Die Schuld der belgischen und holländischen Regierung

Einseitig gegen Deutschland gerichtete militärische Maßnahmen — Amtliche Unterstützung des deutschfeindlichen Nachrichtendienstes

Die letzten Stunden haben aller Welt unendlich gezeigt, was der britische Alarm im Mittelmeer in Wirklichkeit war: Ein raffiniert angelegtes Manöver, um die Welt von der wirklichen Stoßrichtung des englisch-französischen Angriffs abzulenken, der in dieser Nacht über Belgien, Holland und Luxemburg hinweg gegen das Ruhrgebiet geführt werden sollte. Dieser Aggression ist die Reichsregierung in letzter Stunde zuvor gekommen. Deutsche Truppen haben die Grenzen der Länder überschritten, die dem britisch-französischen Unternehmen als Brücke und als Stützpunkt dienen sollten.

Der Bericht des Reichsministers des Innern über die vorbereitende Tätigkeit feindlicher Agenten in Belgien und Holland hat eindeutiges Material veröffentlicht, das die Tätigkeit des englischen Nachrichtendienstes unter der Leitung von Kapitän West und Major Stevens enthüllt. Hier wird in eine Tätigkeit hineingelegt, die in doppelter Weise auf die Schwächung des Reiches hinwirkte: In militärischer Hinsicht durch die Ermüdung aller wichtigen Agenten, die die Generalstabes in Paris und London für ihren Angriff brauchten, in politischer Hinsicht durch die planmäßige Vorbereitung eines Umsturzes in Deutschland. Das hierbei sogar maßgebende Personalitäten, wie ein holländischer Justizminister und Herren vom holländischen Generalstab den englischen Vorbereitungen die Wege ebneten, ist in der Tat ein zentrales Kapitel Neutralität gewesen.

Diese Angaben werden ergänzt durch den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, der die völlige Einseitigkeit der belgischen Verteidigungsmaßnahmen in fesselt. Diese Verteidigungswerte an der ohnehin stark besetzten Grenze gegen Deutschland weitere 270 Millionen Franken ausgeben zu lassen, so bezeugt das klar die Tendenz der gesamten belgischen Verteidigungspolitik.

Zu diesen Beweisen tritt die Enttarnung über die holländisch-belgische Generalstabszusammenarbeit, die in dem Ausbau von gemeinsamen Spionagezentralen gegen Deutschland ihre kennzeichnende Prägung fand. Nimmt man hinzu, daß beispielsweise die belgischen Gendarmerieposten im französischen Grenzgebiet am 6. November 1939 den Befehl erhielten, im Falle eines französischen Einmarsches die Straßen freizumachen, und alles zu tun, um die einmarschierenden Truppen zu begünstigen, bedenkt man weiter, daß bereits Mitte Januar rollendes Material der belgischen Eisenbahnen für die britisch-französischen Truppen bereitgestellt wurde, daß endlich am 12. Januar in Breda Generalstabsbesprechungen der Westmächte mit belgischen und holländischen Generalstabsoffizieren stattfanden, so wird das Bild völlig klar. Dabei sind die hier angeführten Beweise nur ein Bruchstück aus der Fülle des von deutscher Seite beschlagnahmten Beweismaterials, über das weitere Veröffentlichungen bevorstehen.

So kann das Memorandum der Reichsregierung an die Regierungen in Brüssel und Haag mit vollem Recht feststellen, daß die beiden Staaten an der Nordwestgrenze des Reiches nicht die Bedingungen erfüllt haben, unter denen Deutschland ihre Integrität anerkannt und respektiert hätte. In der Tat haben sich belgische und holländische Staatsmänner und die Presse dieser beiden Länder an Neuforderungen überboten, die die feindlichen Tendenzen gegenüber Deutschland zu erkennen geben. Damit sei auch an das Wort des belgischen Abgeordneten Gailly erinnert, der die Haltung seines Landes wie folgt formulierte: „Wir stehen auf der Seite Englands und Frankreichs gegen das Hitler-Deutschland. Wir wünschen die Niederlage dieses und den Sieg der Alliierten. Wir werden tun, was wir können, um das sicherzustellen.“

Die Wärfel sind gefallen! Die britische Aggression, deren Vollstrecker bereits seit Kriegsbeginn an der französisch-belgischen Grenze aufmarschiert waren, hat ihr neues Opfer gefunden. Schwere eigene Mitschuld dieser beiden Staaten haben ihr die Wege geebnet. Die letzten Tage und Wochen konnten keinen Zweifel darüber lassen, daß man in England und Frankreich nach den schweren Schlägen an anderen Fronten in diesem Augenblick die Stunde der Entscheidung für gekommen hielt. Darauf deutete nicht nur die Zusammenziehung der motorisierten und Panzerdivisionen in dem Gebiet an der belgischen Grenze hin, nicht nur die Verfrachtung dieser Einheiten durch nordafrikanische Divisionen und die Landung kanadischer Truppen in Frankreich.

Darauf ließen auch die Neuforderungen der maßgebenden Politiker in den letzten Tagen und Stunden schließen, die, wie Lord Halifax jetzt ausgegeben hat, übereinstimmend bezeugen, daß man „für anderweitige Operationen“ seine Truppen gebrauche. Denken wir auch an das Wort aus der Rede Duff Coopers, der die Regierung dazu

Belgien bereitet offene Unterstützung der Westmächte vor

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung

Berlin, den 4. Mai 1940.

A. Belgien
Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

Demgegenüber ist festzustellen:
1. Die belgische Landesbesetzung war seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Mittig wurde zum mächtigsten Festungsbauwerk Westeuropas ausgebaut, der Ausbau von Namur nur auf der Ostfront durchgeführt. In der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein riesiges und dichtes Netz harter Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen völlig unbefestigt.

Das dieses Befestigungssystem mit dem neu begonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabschef, General van den Berghe, im Sommer 1937 selbst ausgegeben, als er erklärte, das ganze Verteidigungssystem Belgiens habe zur Zeit noch — wie das in der Natur der Dinge liegt — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit zu Beobachtungen, das man belagerte Teile der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den letzten vier Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. 3. 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, Generalleutnant De Weert, in einer Kammerrede, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesbesetzung, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei fremden Rückschlüssen keine Rolle beim der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse. Nach Lage der Dinge besag sich diese Abmachung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England.

Während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen frs. angesetzt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin

aufforderte, doch jetzt keine Kräfte mehr zu haben, alle Schritte gegen die Neutralität eines Landes zu unternehmen, die wir zur Rettung unserer Sache für lebenswichtig halten.“

Keiner weiß besser als Churchill, der in diesen Tagen alle militärische Macht in seiner Hand vereinigt hat, daß schon die innen-

politische Lage in England nach einer Aktion schreit, die endlich einmal einen Erfolg aus dem Konto der Westmächte bucht. Wenn man zu diesem Zweck schon mit aller Deutlichkeit England besetzt hat, so zeigt das die krampfhaften Bemühungen um irgend ein positives Ereignis.

Im Westen sprechen die Waffen. Durch Englands Schuld sind weitere Gebiete in den Strudel der Ereignisse hineingezogen. Aber schon mitten im Kampf der Donner der Kanonen und in das Krachen der Bomben die Klänge, die das Ende dieses britischen Reiches brutalster Gewalttätigkeit der Welt künden.

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Grenzschutz hat festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel etwa in der Nähe Minowegartenstände erbaut worden sind. Diese Art der Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gemeint werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Neutralitätsgebietes dar, also des Rückzugsgebietes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptrasse dar. Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas liegt nach wie vor einem französischen Durchmarsch offen. Diese Tatsache führte am 8. 2. 1940 in der belgischen Kammer zu einem schweren Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammens.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bedauernd, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an dem gegen einen angeblichen deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

2. Der französische General Doffe, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de perfectionnement der französischen in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Befestigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der von belgischer Seite verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die enge Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Grenzkomponenten noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Beerdigungen feierten, wurde die Dege gegen die deutsche Wehrmacht weiter gefördert, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist, daß noch im Jahre 1937 die berechtigten Grenzschützer in der Zitadelle von Namur, also einem militärischen Gebäude anebracht und zur internistischen Dege gegen Deutschland benutzt wurden.

4. Die in Warschau erlassenen Akten des II. Abteilungs des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Frada, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. 5. 1937 folgendes hervor:

Am 1. 5. 37 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Frada folgende Vereinbarung getroffen:
a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit der II. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.
c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnische Militärattachés.

Oberst Frada berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über

Beurteilung des deutschen Landheeres, Beurteilung der deutschen Luftwaffe, angefordert. Oberst Frada lehnt dies unter Vorbehalt ab und erwirbt telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Frada:

„Einmarschen. Polnisches Material wird Mitte Juni überhand.“
Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

8. Seit Oktober 1939 häuften sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärisch-politische Haltung begünstigt, sondern auch zu beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gegenüber den Westmächten erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein... Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstabschefs Belgiens und den Westmächten durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen am 1. 1. 1940 in Belgien stattfanden und dort die militärischen Verantwortlichkeiten Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müßten. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums vom 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßeneinteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belagert war:

Vorbereitungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen
sind und beweisen damit ebenfalls das Verhalten belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperremaßnahmen an der französisch-englischen Grenze (vergleiche Ziff. 6).

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Grenzschutz hat festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel etwa in der Nähe Minowegartenstände erbaut worden sind. Diese Art der Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gemeint werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Neutralitätsgebietes dar, also des Rückzugsgebietes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptrasse dar. Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas liegt nach wie vor einem französischen Durchmarsch offen. Diese Tatsache führte am 8. 2. 1940 in der belgischen Kammer zu einem schweren Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammens.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es um so mehr bedauernd, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an dem gegen einen angeblichen deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

2. Der französische General Doffe, damals Inspekteur der französischen Reserveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de perfectionnement der französischen in Brüssel ansässigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Befestigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der von belgischer Seite verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die enge Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen und englischen Heer gehalten wurde, während französische Grenzkomponenten noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Beerdigungen feierten, wurde die Dege gegen die deutsche Wehrmacht weiter gefördert, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist, daß noch im Jahre 1937 die berechtigten Grenzschützer in der Zitadelle von Namur, also einem militärischen Gebäude anebracht und zur internistischen Dege gegen Deutschland benutzt wurden.

4. Die in Warschau erlassenen Akten des II. Abteilungs des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Frada, an den Chef der II. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. 5. 1937 folgendes hervor:

Am 1. 5. 37 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Frada folgende Vereinbarung getroffen:
a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit der II. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.
c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnische Militärattachés.

Oberst Frada berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über

Beurteilung des deutschen Landheeres, Beurteilung der deutschen Luftwaffe, angefordert. Oberst Frada lehnt dies unter Vorbehalt ab und erwirbt telegraphische Entscheidung des Chefs der II. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der II. Abteilung Warschau an Oberst Frada:

„Einmarschen. Polnisches Material wird Mitte Juni überhand.“
Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestanden hat.

8. Seit Oktober 1939 häuften sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärisch-politische Haltung begünstigt, sondern auch zu beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gegenüber den Westmächten erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein... Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstabschefs Belgiens und den Westmächten durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen am 1. 1. 1940 in Belgien stattfanden und dort die militärischen Verantwortlichkeiten Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müßten. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums vom 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßeneinteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belagert war:

Vorbereitungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen
sind und beweisen damit ebenfalls das Verhalten belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperremaßnahmen an der französisch-englischen Grenze (vergleiche Ziff. 6).

Die Gendarmerie erhielt an der französisch-englischen Grenze am 6. 11. 39 Anweisung, die Wege im Falle eines französischen Einmarsches freizumachen und alle gewöhnlichen Zäune von den Einmarschstraßen zu entfernen. Während im deutschen Grenzgebiet alle Wege und Ortsbilder entfernt worden sind, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen oder wurden wieder aufgerichtet. Die gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt.

Um den Abtransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmateriale, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französisch-englischen Grenze bereitgestellt.

Besonders zahlreiche Lokomotiven und Seeräucher wurden auf der Strecke Menin-Courtrai, in Waerles-Tourmai, Blaton, Lüttich und zwischen Charleroi und Maubeuge am 10. 11., dann wieder am 25. 11. und 2. 12. 39 freigelegt. Mehrere Lokomotiven wurden am 28. und 29. 11. 40, fernere Anfang April an der Grenze bei Mons-Mauberge und bei Mousbaix-Charleroi. Zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeuge, Kolonnen an der französisch-englischen Grenze gesammelt, u. a. in Dierain am 10. 11. 39.

In der Nacht vom 13./14. 1. 40 wurde von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgisches Eisenbahnmateriale für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Einer Benutzung des belgischen Eisenbahnmateriale durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr entgegen.“

Nach einer Mitteilung befand sich eine französische motorisierte Kolonne am 15. 1. 40 auf dem französischen Teil der Straße von Steenvoort nach Poperinge einmarschbereit in dem Abschnitt, wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich und Belgien bildet. Der führende französische Offizier befragte sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vormarsch in belgisches Gebiet erfolgen sollte; etwa 200 m weit auf belgisches Gebiet, um mit dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprache zu nehmen. Da sich herausstellte, daß entsprechende Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der französische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. Eine Internierung des betreffenden Offiziers erfolgte nicht.

Am 15. 1. 40 überschritt eine französische motorisierte Kolonne die belgische Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Poperinge zu. Der belgische belgische Befehlshaber hat diesem französischen Truppenteile ohne weiteres gestattet, wieder auf französisches Boden zurückzufahren.

Die Gendarmerie erhielt im Ardennen-Gebiet erhalten am 10. 12. 39 Anweisung, für die Unterbringung französischer Truppen Vorbereitungen zu treffen. Im Zusammenhang mit aus Frankreich vorliegenden Nachrichten ergibt sich, daß belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befehlshalle gearbeitet haben.

Im November und Dezember 1939 hielten sich Vorkommandos für einen französischen Einmarsch in der Gegend von Lüttich und im Ardennengebiet mit Offizieren der belgischen Offiziere auf. Sie trafen in Erfahrung aus französischer Uniform ein und führten ihre französischen Uniformen im Koffer mit sich.

Die unter Einsatz sehr zahlreicher Bau- und Arbeiterkräfte im Lüttich und am Albert-Kanal hergestellten Anlagen und Befestigungen sind offensichtlich von Anfang an für den Einsatz englischer und französischer Kräfte berechnet. Da ihr Umfang die Leistungsfähigkeit des belgischen Heeres bei weitem übersteigt.

Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, daß im Gebiet von Dinant und nordwärts Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen übertrugen für diese Arbeiten täglich in französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dinant in belgischen Militärkraftwagen zur Arbeitsstelle beauftragt.

Bei Bauarbeiten im Bezirk Groelbe in Flandern für einen Umgehungsplan und Stellungen für Artillerie und weittragende Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

Am 20. 4. wurde aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer „City of Simla“ (etwa 11 000 BRT.) mit Waffen, Munition und großen Tanks für britische Truppen aus London eintraf und geladigt wurde.

Aus allen diesen Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß zwischen Belgien und den Westmächten nicht nur Generalstabsabmachungen bestehen, sondern daß Belgien seit Mitte Oktober die offene Unterstützung der Westmächte vorbereitet. Dem belgischen Heer fällt die Aufgabe zu, den zu erwartenden deutschen Gegenangriff ab-

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet

Schon im Frieden war die belgische Division im wesentlichen stärkerer Mäße mit Truppen besetzt als die Südgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmierbare Grenztruppen und zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südgrenze auf. Ende September fanden im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen neun Infanterie-Divisionen und zwei Kanallerie-Divisionen, mit Front nach Osten drei, dazu eine Division in Neerwe und zwei Divisionen in Aufstellung in der Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. 10. 1939 wurde jedoch eine grundlegende Veränderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verfrachtet. Auffallenderweise wurde gleichzeitig am 2. 10. die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanterie-Divisionen 3. Welle angeordnet. Am gleichen Tage traten Erscheinungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der 2. Oktoberhälfte ab fanden von den 21 mobilgemachten Divisionen des Heeres etwa 14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich, 8 Divisionen als Seereserve im Raum von Brüssel und etwa

4 Divisionen, meist 3. Welle, an der Südgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. 11. wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Umlaufsperrverordnungen und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingesetzt. Es hat sich festgesetzt, daß am 8. 11. eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entleerung der Kräfte an der belgischen Ost- und Nordgrenze geführt.

Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringen Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, daß unverändert über zwei Drittel an der Ostgrenze und hinter dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Seereserve um Brüssel und im Küstengebiet. Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Ar-

tillerie, sind an der französischen Grenze beim im Küstengebiet untergebracht.

Nach schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehalten wurde, als sich immer deutlicher die Bereitwilligkeit harter englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. 4. 1940 etwa ab wurden geringe Truppenverschiebungen auch vom Albert-Kanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verfrachtung der belgischen Südgrenze oder Kräfte gegen die Westmächte, sondern lediglich um Verfrachtung gewisser Reservekräfte hinter der Front.

Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordostgrenze zurückgeführt. Es muß also festgestellt werden, daß das Gebilde des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südgrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand erwartet werden. Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einmarschierende Truppen an der Südgrenze und im Ardennengebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen aufzulaufen.

Die pionierteknischen Vorbereitungen zur Grenzüberquerung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französisch-englischen Grenze dagegen nur wenige leichte Sperrungen. Während die Sperrungen an der belgischen Ost- und Nordgrenze flüchtig weiter ausgebaut wurden, sind die Sperrungen an der französisch-englischen Grenze, wie besonders aber seit Anfang August 1939, besonders aber seit Anfang September 1940, fast völlig entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegerischer wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der deutschen

Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französisch-englischen Grenze und Küste.

8. Seit Oktober 1939 häuften sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärisch-politische Haltung begünstigt, sondern auch zu beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senates am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gegenüber den Westmächten erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein... Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstabschefs Belgiens und den Westmächten durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen am 1. 1. 1940 in Belgien stattfanden und dort die militärischen Verantwortlichkeiten Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müßten. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums vom 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßeneinteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belagert war:

Vorbereitungen für den französisch-englischen Einmarsch getroffen
sind und beweisen damit ebenfalls das Verhalten belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperremaßnahmen an der französisch-englischen Grenze (vergleiche Ziff. 6).

gen die zur Ruhr vorstehenden Engländer und Franzosen in der Nähe der Grenze solange aufzuhalten, bis die englisch-französischen Kräfte herangekommen sind.

9. Hinsichtlich des Einfluges der französisch-englischen Truppen auf belgischem Gebiet besteht in der belgischen Öffentlichkeit schon seit langem eine gewisse Uebereinstimmung in der Meinung, daß die belgische Neutralität nicht durch die Einwirkung der Truppen im Sinne der Weimarer Verträge verletzt und verstoßen wird.

a) Am 20. 2. 40 veröffentlichte der „Tempo“ auf höheren Befehl einen Artikel, in dem ganz offen gesagt wird, daß die Verteidigung Belgiens dann gefährdet wäre, wenn sich die französisch-englischen Streitkräfte an der Seite der belgischen Einheiten am Albert-Kanal, an der Maas und in den Ardennen befinden würden. Ein offizieller Protest belgischerseits gegen diesen Artikel oder ein Verbot der Zeitung ist bisher nicht erfolgt. Lediglich die künftige Stellung „Standaard“ hat in scharfer Form gegen diese französische Forderung Stellung genommen.

b) Eine Meldung vom 15. 2. 40 stellt fest, daß gerade in der letzten Zeit kleine belgische Tageszeitungen in längeren oder kürzeren Abständen darauf hinwiesen, daß es zweifellos vom französischen Gesichtspunkt unter Umständen besser sei, wenn Engländer und Franzosen schon jetzt an der Maas stehen würden.

c) In Paris sprach der belgische Abgeordnete Preraud über die „unlösliche Verbundenheit“ zwischen Belgien und Frankreich. Auch hier ist ein offizieller Widerspruch von Seiten der belgischen Regierung nicht erfolgt.

d) In der belgischen Zeitung „Metropole“ schreibt Maur nach einer Meldung vom 23. 2. 40, daß England die einseitige Neutralität Norwegens und anderer Staaten nicht dulden wolle. Es sei nur eine Frage der Zeit, daß diese Neutralität als hinfällig erklärt werde. Auch hier ist von einem Eingreifen der belgischen Behörden nichts bekannt.

e) Die französische Zeitung „Journal“ schreibt nach einer Meldung vom 9. 10. 40 in einem aus Brüssel datierten Artikel, daß diejenigen in Frankreich sich ärgerten, die glaubten, Belgien werde nicht an ihrer Seite sein. 10. März über den französischen Angriff sowie die Ergebnisse der Luftaufklärung lassen einmündig erkennen, daß der Rufe Aufruf zu einem Angriff durch belgisches Gebiet bereitgestellt.

An der belgischen Grenze stehen nahezu sämtliche motorisierten und mechanisierten Infanterie-Divisionen, sowie die Panzer- und Kavallerie-Divisionen. In den belgischen Grenzgebieten sind außerdem in beträchtlicher Zahl Panzermaterial bereitgestellt. Bei den französischen Divisionen befinden sich vor allem auch eine größere Zahl nordafrikanischer Divisionen, die als ausgeprägte Angriffskolonnen gelten.

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien drohenden Aufmarsches wurde die belgische Kräfteverteilung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 19. 1. noch weitere Truppenverlegungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raum um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Ost- bzw. Nordostfront, hauptsächlich zur Verlastung des Albert-Kanal-Gebietes, eine weitere bisher im Ardennen-Gebiet eingeleitete Division ebenfalls nach Osten abgedeckt. Ferner wurden ab 12. 1. die Grenzschutz- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze allmählich so verschärft, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze eintrat.

Dabei gab der Sender Haund Brook schon am 16. 1. 1940 bekannt, daß an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereitstünden.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden der verstärkte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Öffnung der belgischen Südgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil noch weiter ausgebaut.

11. Auf dem Gebiet der Luftwaffe liegt ebenfalls eine militärische Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten vor.

Die ist bei ihrer einseitigen Durchführung hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet und vollendet das Bild der Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten an Lande. Sie erstreckt sich auf Materiallieferungen, aktive Unterstützung im Flugzeugbau und wird weiter verstärkt durch die Anlage von Flugplätzen und Einsatzbasen für England auf belgischem Hoheitsgebiet. Diese Flugplätze sind nur für einen Einsatz gegen Deutschland bestimmt. Durch diese Maßnahmen und durch weitere Unterlagen werden einwandfrei die der Reichsregierung bekannten Vereinbarungen des belgischen Generalstabes mit denen der Westmächte bestätigt.

Die Neutralitätsverletzungen belgischen Gebietes durch Flugzeuge der Westmächte ohne genügende Abwehrmaßnahmen seitens Belgiens sind ein weiterer Beweis für diese einseitige Einstellung.

12. Auf dem Gebiete der Seefriedensführung unterstützt Belgien die Westmächte dadurch, daß es eine bisher streng durchgeführte belgische Verordnung, nach der im Hafen von Antwerpen einlaufende Schiffe Sprengmunition über 300 Kilogramm enthalten müssen, zugunsten der besetzten Handelschiffe der Westmächte nicht mehr durchführt.

13. Es ist einmündig nachzuweisen, daß Belgien zur Vorbereitung einer Teilnahme am Kriege gegen Deutschland auch eine weitgehende Verengung der Niederlande vorgenommen hat.

Die niederländischen Truppen und Volksgeneräle im Maasrheider Zügel hatten am 11. 11. 1939 den Befehl, nach Erfüllung ihrer Gesichtsaufträge über belgisches Gebiet und unter Benutzung belgischer Eisenbahnen nach den südlichen Niederlanden auszuweichen.

Die sind und daß im geeigneten Augenblick England die Maas abnehmen wird.

Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigte diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. 4. in St. Niklas bei Lüttich 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um „Sportflieger“ gehandelt habe. Diese sogenannten „Sportflieger“ seien englische Offiziere, die als Lernung in der belgischen Armee als Instrukteure dienen.

Der Berichterstatter hat ferner in Knodde-Spote am See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flugplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche „Sportflugzeuge“ bezeichnet worden sind. Auf die Tatsache, daß es sich um hierher um „Tarnmaßnahmen“ handelt, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

In diesen Berichten sind in den letzten Tagen weitere aus völlig fiktiver Quelle kommende Meldungen hinzugekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandos

englisch-französische Vorkommandos eingetroffen sind. Diese Meldungen bemerken, daß das Einrücken der englisch-französischen Truppen in Belgien in Kürze bevorsteht.

Hollands einseitige Stellungnahme

B. Niederlande.

Die heutige Betonung der Neutralitäts- und Selbständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden ließ erwarten, daß die Niederlande diese „Selbständigkeitspolitik“ nach allen Seiten hin wahr und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abweisen würden.

1. Der Aufmarsch des holländischen Heeres bei Kriegsbeginn Anfang September 1939 trug aus der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptbedrohung in einer englischen Landung lag. So fanden Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front

im wesentlichen gegen England 5 Divisionen an der Grebbe-Linie 2 Divisionen an der Dichterveerlinie 2 Divisionen an der Dichterveerlinie

An der zweiten Ostfrontlinie wurde jedoch wie beim belgischen Heere eine Verlagerung des Schwerpunkt in inneren der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festgesetzt. Am 25. 10. fanden bereits

an der Grebbe-Linie etwa 3 Divisionen in der Festung Holland nur 2-3 Divisionen.

Die Lage südlich der Maas blieb bei 5. und leichter Division im wesentlichen unverändert, während die 6. Division - bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingeleitet - sich ebenfalls nach Osten verlagert hatte.

Mitte November war schon die Masse von 6 Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer südlichen Fortbewegung bis zur Maas annehmbar. In der Festung Holland fanden weiterhin hauptsächlich nur noch Teile der 1. und 2. Division 12 Infanterieregimenter 3. Welle und die Ersatz-Einheiten.

Anfang Dezember fanden mit Front nach Osten an der Grebbe-Linie und südlich (mit vorverlegten Kräften an der West-Linie) etwa 6 Divisionen südlich anschließend an der Maas, Westheide und Eindhoven-Kanals etwa 2 Divisionen und die Masse der letzten Division Maasrheider Zügel etwa 1 verfr. Regt. in der Festung Holland nur 2 Divisionen.

Mit Front nach Westen an der Küste Marineinfanterie, Teile einer Division, einige Regimenter 2. Welle, rund 12 Regimenter 3. Welle und Depotabteilungen.

Anfang Januar 1940 wurde in der Westheide, also ebenfalls mit Front nach Osten eine neu gebildete Division, die „Beel-Division“, gebildet.

Auch zwei weitere neu gebildete Divisionen oder Brigaden wurden in der südlichen Verlängerung der Grebbe-Linie mit Front nach Osten eingeleitet.

Der einseitige, mit Front nach Osten, also gegen Deutschland, gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verstärkt, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste, der holländischen Südgrenze nicht nur aber zur Täuschung erfolgt ist.

In der Nacht vom 7. zum 8. November wurde wie in Belgien auch in den Niederlanden der Grenzschutz und Grenzüberwachung angeordnet. Am 11. Januar und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch in Holland Grenzschutz befohlen sowie Sperr- und Sicherheitsmaßnahmen an der holländisch-belgischen Grenze. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnungen beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe.

Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. Februar holländische Generalstabsoffiziere in Brüssel nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Rathaus Quartier genommen. Am 16. Februar abend war ein großes Essen mit belgischen Offizieren im „Savoy“ und am 17. Februar fanden die Besprechungen auf dem Kriegsmarkensaal statt.

Die schon in Teil A, Belgien, Ziffer 9, erwähnte beabsichtigte Abfederung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe.

Am 12. 1. fanden in Brüssel Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt. Eine weitere Nachricht vom 9. 2. 40 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabredung hochgestellter Militärs die noch höhergestellten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten, jähem Einrücken einer Entente-Armee fest entschlossen bleiben.

Am 18. 4. fand im Hotel „Stadt Weimar“ in Rotterdam höhere englische Offiziere abgeordnet - darunter ein Generalmajor - zwecks Besprechungen mit den holländischen Behörden. Die Zusammenarbeit zwischen dem holländischen und englischen Nachrichtendienst wird eindeutig belegt durch die Meldung eines sehr zuverlässigen Beobachters vom 12. 3. 40, daß die holländische Grenzpolizei über die Angaben,

So wird z. B. von der belgisch-französischen Grenze am 30. April folgende auf die Mitteilung eines belgischen Beamten zurückgehende Meldung erhaltet: „Dieser Tage sind in Gruppen von jeweils mehreren Personentransportwagen, die belgische Nummern führten, aber zweifellos aus französischem Gebiet gehörten, französische Offiziere mit Begleitpersonal nach Belgien gekommen. Die Gruppen haben die Grenze fast alle in den frühen Morgenstunden passiert, so daß ihre Einreise nur von den Grenzbeamten und Grenzposten gesehen werden konnte.“

Von einem Gewährsmann wird am 1. Mai d. J. aus Antwerpen folgendes bekannt: „In zwei Hotels in Antwerpen liegen getrennte Gruppen von Engländern ab, aus deren Verhalten ohne weiteres zu entnehmen ist, daß es sich bei ihnen um englische Offiziere handelt muß. Dies wurde auch dadurch bestätigt, daß alsbald nach Eintreffen der einen Gruppe zwei belgische Offiziere in dem Hotel vortraten, um mit den Engländern gemeinsame Zeit zu verbringen.“

Nach einer Meldung aus Belgien vom 1. Mai d. J. sind in Namur seit einigen Tagen Franzosen angetroffen, die augenscheinlich mit den belgischen Kommandos zusammen zu tun haben. Dies wird auch durch die Aussage eines belgischen Soldaten bestätigt, der geäußert hat, daß es sich

bei den Franzosen um voransbezeichnete Teile des Stabes einer Division handle, die an der französischen Grenze den Befehl zum Einmarsch in kürzester Frist erwarre.

Aus Brüssel trifft am 3. Mai folgende Meldung ein: „Nach Informationen aus Brüssel, streng geteilter Quelle sind englische und französische Verbindungsstabe im Laufe der letzten Tage bei verschiedenen höheren belgischen Kommandos eingetroffen. Frühere Meldungen darüber liegen bereits aus Gent, Antwerpen, Aerschot und Lüttich vor. Wie ich weiter erfahren, liegt das Einrücken der Westmächte in Belgien noch im Laufe des Mai bevor; es ist möglich, daß den Termin hierfür, angesichts der allgemeinen Lage, noch eine Verlegung erfolgt.“

Nach der Aussage einer solchen aus Belgien zurückgekehrten Persönlichkeit herrscht seit einigen Tagen in belgischen Armeekreisen eine weitverbreitete Stimmung. Ein ihm seit Jahren bekannter Geschäftsfreund, der ihm hierüber erzählt, gab dabei der Vermutung Ausdruck, daß dem wohl bestimmte Anzeichen dafür zugrunde liegen müßten, daß Belgien nicht mehr Gefahr laufe, das Schicksal Polens oder Norwegens zu erleiden.

Postverkehr von der Heimat zur Front fünf Tage gesperrt

Sperrung für Briefe und Pakete bis zum Wiedereintritt

Berlin, 10. Mai. Mit sofortiger Wirkung tritt eine allgemeine Postsperrung für den Verkehr von der Heimat zur Front ein für alle Sendungen mit einer Feldpostnummeranschrift. Die Sperrung dauert fünf Tage für Briefpost, Privattelegramme und Postanweisungen sowie für gemündelte Dienstbriefsendungen. Die Sperrung für Feldpostpakete aller Art dauert bis zum Wiedereintritt eingetragener Dienstbriefe und Dienstbriefe mit Wertangabe werden angenommen und befördert.

Unter der Sperrung fallen auch Sendungen an Marine- und Luftwaffenverbände sowie an benachteiligte Einheiten des Feldheeres, die in der Anschrift außer der Feldpostnummer ein Adressatensymbol angegeben haben.

Der Postverkehr von der Front zur Heimat bleibt wie bisher in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Die Bevölkerung wird diesen Maßnahmen, die lediglich bewirken, eine reibungslose Feldpostversorgung für später sicherzustellen, das notwendige Verständnis entgegenbringen.

Sofortige Grenzsperrung im Westen

Berlin, 10. Mai. Die deutsch-holländische, die deutsch-belgische und die deutsch-luxemburgische Grenze ist mit sofortiger Wirkung für den gesamten nichtmilitärischen Personen-, Fahrzeug- und Nachrichtenverkehr gesperrt.

Oberkriegsleiter Duff Cooper kündigte englische „Ueberraschung“ an

Amsterdam, 10. Mai. Aus der Unterhausansprache am Mittwoch, die so viele schlagende Beweise für die Aggressionsabsichten Englands zutage brachte, ist noch die folgende Erklärung des Oberkriegsleiters Duff Cooper erwähnenswert. Seine Rede enthält u. a. den unwiderstehlichen Satz, daß die nächste Ueberraschung in Europa von der englischen Regierung ausgeht werden.

Damit ist aus dem Munde eines der maßgebenden Mitarbeiter der Londoner Unterhausrede ein neuer eindeutiger Beweis für die Kriegsausweitungspläne Englands geliefert worden.

Holland und Belgien haben von diesem Vorhaben der Westmächte Kenntnis gehabt und alles unternommen, was geeignet gewesen wäre, einer nachhaltigen Wahrung ihrer Neutralität zu dienen. Mehr noch, sie haben in mannigfacher Weise die Generalstäbe und Agentendienste der Feldmächte unterstützt und damit der Aggression gegen das Deutsche Reich die Wege geebnet. Dafür liegen die Beweise vor.

Derren hat gestern Utrecht in mehreren Kraftwagen mit der Fahrtrichtung nach Osten verlassen. Auch diesmal haben sich niederländische Offiziere in ihrer Begleitung. Es ist offensichtlich, daß es sich bei den in dieser Meldung erwähnten „Stilfischen“ um englisch-französische Verbindungsstabe aus niederländischen Oberkommando handelt.

Aggression stand unmittelbar bevor

C. Zusammenfassung.

In den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewissheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Rastierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verlagerung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Angriffskolonnen, Verlegung kanadischer Einheiten auf französischem Boden und anderes ein in der nächsten Zeit bevorstehender Angriff der Westmächte über belgisch-holländisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

Trotz dieser für Belgien drohenden Gefahren sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgelöst worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angeblich „alarmierende“ Nachrichten Monate hindurch feinerlei Verärgerung fanden. An der belgisch-französischen Grenze wurden die Sperrmaßnahmen im ganzen Gebiet bis zum Meer beibehalten, während gleichzeitig gegen Deutschland erhebliche Verstärkungen und Verschärfungen an der Grenze vorgenommen wurden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit in einem überfallartigen Zustand auf belgischem Hoheitsgebiet, und zwar an der Nordost- und Dichterveerlinie, gegen Deutschland eingeleitet werden sollen.

Die letzten eingegangenen Nachrichten erbringen den Beweis, daß nunmehr in kürzester Frist mit dem Beginn der englisch-französischen Offensive über Belgien und Holland gerechnet werden muß.

So belegen die letzten Meldungen aus Brüssel, daß die Engländer sich in Belgien und Holland nicht nieder von den Deutschen zurückkommen lassen würden.“ Darüber hinaus steht fest, daß die unmittelbare militärische Vorbereitung des Angriffs durch Entsendung englisch-französischer Vorkommandos auf belgisches Gebiet bereits in vollem Gange ist.

Anßerdem zeigt die Frontierung des niederländischen Aufmarsches und die Gleichzeitigkeit von niederländischen Sperrmaßnahmen gegen Deutschland die enge Zusammenarbeit zwischen dem belgischen und dem holländischen Generalstab, die auch aus anderen Quellen bestätigt werden ist.

Die Lage an der deutschen Westgrenze hat mit Beginn des Frühjahres und der damit verbundenen Verbesserung der Gelände- und Witterungsverhältnisse einen bedrohlichen Charakter angenommen. Die Westmächte wollen daher jetzt von ihnen in Wirklichkeit dringend erhofften belgischen Einmarsch abweisen und ihrerseits in nächster Zeit über belgisches und holländisches Gebiet gegen Deutschland vorgehen.

Die Unterlagen und Befehle für die in diesem Bericht angeführten Tatsachen liegen dem Oberkommando der Wehrmacht vor.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: Keitel.



Niederlage über die neuen Kampfgebiete

Feindlicher Nachrichtendienst fand alle Unterstützung

Im „neutralen“ Holland konnten die Agenten Englands ihrem verbrecherischen Treiben ungehindert nachgehen

Bericht des Reichsministers des Innern an die Reichsregierung

Vert. in Den Haag, 29. März 1940.

Bericht

1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbundenen Belgien eng zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung maßgeblicher Stellen des auch damals neutralen Hollands bedienen. Auch damals konnte England und der englische Nachrichtendienst mit bewusster Unterstützung des neutralen Holland seinen Krieg mit den Mitteln der Besetzung, Versteckung, Sabotage und Vandalen führen, und zwar

1. unter dem englischen Nachrichtenoffizier Einsley (Einsleyoffizier der R.M.) gegen das deutsche Heimatgebiet,
2. unter Admiral Gordon Campbell gegen die deutsche Marine,
3. unter dem Major Wallinger und
4. unter Hauptmann Cameron, beide für die englische Territorialarmee gegen die deutsche Front.

Einsleys Büro lief unter der Firma Pratum Steam Ship Comp. Unter seinen Mitarbeitern befand sich außer dem später emigrierten holländischen Juden und Engländer Hauptmann Land an der spätere Nachfolger Einsleys und P.C.D. in Den Haag, D.A., der Engländer Service alias Saunders u. a.

Die Hauptarbeit in dieser feindlichen Besetzung gegen Deutschland (Schwarze Listen usw.) lag beim holländischen Nachrichtendienst, dessen wichtigster Mitarbeiter der jüdische Handelsattaché Doppeltier war. Wichtigster Verbindungsmann der Engländer zu holländischen Behörden war damals der englische Hauptmann Bennet, der durch den

holländischen Kommissar von Rotterdam, nach der Vol. Nachrichten über Deutschland und alle Hilfe polizeilicher Art erhielt. Die beste Unterstützung erhielt aber die Engländer seinerzeit schon durch den Vertrauensmann der holländischen Königin, den Polizeikommissar van Sant in Rotterdam, der nicht nur selber ein solches Geld nahm, sondern als Vertreter des holländischen Prinzenpaars Heinrich der Niederlande die Verbindung zu diesem herstellte. Die Unterstützung des sozialistischen Lebens des Prinzenpaars mit englischen Nachrichtenangehörigen bildete dann die letzte Sicherung für das reibungslose Arbeiten des englischen Nachrichtendienstes im „neutralen Holland“.

Mit Wissen amtlicher Stellen

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg eine Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht entstanden wurde, sondern bis heute als geheime, mit bestem Wissen und Willigung amtlicher Stellen immer weitergeführt wurde und heute, den englischen Besatzern gehörend, mit Hochdruck arbeitet. Die Organisation des Secret Intelligence Service, die mit ihren Offizieren, Vertrauensmännern und englischen wie ausländischen Agenten im englischen Weltreich mehr innerpolitische Funktion, außerhalb des englischen Reiches nachrichtendienstliche, wirtschaftlich-propagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. 11. 39 verstorbenen Admiral Sinclair (C.S.E.) geleitet. Die Geschäfte hat zur Zeit sein holländischer Vertreter, Oberst Stewart Menzies, übernommen.

gen jedermann als gewichtig und ehrenwerter Zeuge für die ausschließlich gegen Deutschland gerichtete Tätigkeit des britischen Nachrichtendienstes in Holland ein.

Dieses Bild wird durch die Tatsache abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes, der Angehörige des holländischen Generalstabes van Dorst, für den britischen P.C.D. in Den Haag, die Agentennummer 930 führte.

Die gleiche Zusammenarbeit besteht aber den Austausch von Nachrichten zwischen dem belgischen und französischen Nachrichtendienst sowohl als auch dem englischen Nachrichtendienst mit dem Chef des belgischen Generalstabes, Generalmajor Michem bzw. dem Beutungsgeneral van den Bergen G.L., Verbindungsoffizier zum holländischen Generalstab, Captain Ronel. Diese arbeitete als Spezialist für Seeresfragen besonders eng mit seinem Kollegen, dem Hauptmann Offiers, zusammen, der wiederum besonderer Spezialist in Fragen der deutschen Wehrmacht im niederländischen Generalstab war bzw. ist.

Major Roseboom, Leiter des holländischen militärischen Nachrichtendienstes (Lowebe), stand und steht noch in Verbindung mit dem nächsten Mitarbeiter, dem belgischen Vertreter des Secret Intelligence Service, dem Hauptmann Offiers, zusammen, der wiederum besonderer Spezialist in Fragen der deutschen Wehrmacht im niederländischen Generalstab war bzw. ist.

Verbindungsmann des französischen Nachrichtendienstes zum holländischen Generalstab ist Major Trutat, der wiederum besonders eng mit seinem Kollegen, dem Major van der Plasche, im holländischen Generalstab, zusammenarbeitete und darüber hinaus gut befreundet ist. Auf diesem Wege erhielten — wie die Auslage der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtendienstler bestätigt — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dispositionen der deutschen Wehrmacht. Best charakterisiert die Zusammenarbeit wird folgend:

„Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei.“

Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienstoffizier Cptn. Dunderdale in Paris war naturgemäß sehr eng. Cptn. Dunderdale zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Cptn. Vest ein Agentennetz in Deutschland auf.

Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens und Cptn. Vest und Cptn. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Paul Koiter, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Maschineningenieur (Millionär). Koiter hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem Vizeadmiral J. Th. Furlinger — auch eng befreundet mit Carstens — ist so eng, daß er diese den Plan eines Marine-Riften-Nachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne nebst Agenten, Sendern und Kurierwegen ausgearbeitet, worüber Admiral Furlinger die besten Vorgesetzten des Regier.

Koiter hat sich dem britischen Nachrichtendienst nicht nur für die Befähigung von Nachrichten über die deutsche Wehrmacht — der Ansicht

masse und Marine — sondern auch zur Durchführung von Sabotageakten jeder Art zur Verfügung gestellt. Für Sabotageakte stellte er laufend Agenten.

Das aber nicht nur das Oberkommando der holländischen Land- und Seestreitkräfte benutzt mit England gegen Deutschland arbeitete, sondern auch andere maßgebliche Stellen gleichzeitig mit England zusammenwirkten, erhellen folgende Tatbestände:

Der holländische Justizminister des Jahres 1938, Dr. Goeijling, war es, der auf Ersuchen des holländischen Generalstabes, dem Wunsch Stevens entsprechend, die Entlassung des im Auftrag Englands arbeitenden und in Dänemark wegen englischer Spionage verurteilten Emigranten und Schiffslabotors Poetsch veranlaßte. Poetsch unterhielt im Auftrag des englischen Nachrichtendienstes ein ausgeklügeltes Netz von Saboteuren — u. a. auch in den nordischen Ländern, das eine dauernd erhöhte Abwehrbereitschaft bis zu seiner Verhaftung in Dänemark erforderlich gemacht hatte.

Um die Schwierigkeiten von vornherein auszuweichen, die dadurch entstehen konnten, daß nachgeordnete holländische Justizbeamte in Kenntnis der Vereinbarung höherer amtlicher Stellen die Agenten und Nachrichtenoffiziere des S.I.S. beschlagnahmten und deren Arbeit störten, hatte der holländische General van Dorst mit der englischen und französischen Nachrichtendienstern verabredet, daß bei überreichenden Festnahmen die Agenten des englischen Dienstes sich als holländische Nachrichtendienstler auszugeben und sich auf General van Dorst berufen sollten. Diese Vereinbarung wurde deshalb auch wirksam, als der Sekretär des Cpt. Vest, der Holländer Voorburg, von nachgeordneten holländischen Justizorganen vorübergehend festgenommen wurde.

Als der Mitarbeiter des Majors Stevens, Rhodes (Ston-Schüler, Sohn des Generals), durch den Verlust eines Geheimbriefes herartig bloßgestellt war, daß die holländische Polizei gegen ihn einschreiten und ihn zur Ausweisung bringen würde, wurde durch Vermittlung des Generals van Dorst und des Majors Roseboom die Angelegenheit als unbedeutend, obwohl bereits der britische Gesandte offiziell eine Demarche unternommen hatte, totgeschwiegen.

Diese Methoden bemühten sich auch bei den Verhandlungen der englischen Nachrichtendienstler mit der vermeintlichen deutschen Opposition und deren vorübergehender Verhaftung. So wie in Holland arbeitete der Service auch in Belgien mit den amtlichen Stellen.

Dies erhellt das folgende Beispiel: Der bereits erwähnte Schiffslabotor Poetsch wurde auf Veranlassung Galtropes durch Vermittlung Stevens' von den Holländern nach Belgien abgeholt. Alle Schritte richteten des Grenzübergangs und der erforderlichen sich überholenden Aufenthaltsgenehmigung durch die belgischen Behörden beilegte Galtropes in der gleichen Form der Zusammenarbeit mit dem belgischen Nachrichtendienst und den belgischen Militärbehörden, wie Stevens und Vest es in Holland taten.

Lord Halifax erteilte Mordauftrag

4. Der Tradition und den Erfahrungen der englischen Politik und des englischen Geheimdienstes entsprechend, verfuhr die Londoner Zentrale (hier: das B.B.) bei längerer Zeit, mit allen Mitteln, welche in der Hand der englischen Diktatur zur Verfügung standen, um den dem Ziel, die nationalsozialistische Regierung zu stürzen, nach der Verwirklichung der überwiegen von Emigranten unterstützten englischen Regierungskreise soll in Deutschland eine genügend starke Opposition bestehen. So erhielt im Oktober 1939 Cpt. Vest von der Zentrale in London den Auftrag, Verbindungen mit Mittelsmännern aufzunehmen, die bis dahin über den deutschen Emigranten, früheren Zentrumsmann und Ministerialdirektor Karl Spideler an der englischen 3.-Organisation angeknüpft gewesen waren. Vest erhielt folgenden Auftrag:

Vertiefung der Verbindung zur deutschen Opposition, möglichst Verbindung mit einem von allen Oppositionellen in Deutschland der vollmächtigsten hohen Beamten; Ziel der Verbindung sollte sein: Willigen politischen Umsturz in Deutschland, Befähigung des Führers und seiner engsten Mitarbeiter, Friedensschluß gemäß den englischen Kriegszielen, d. h. Wiederherstellung des Status quo, insbesondere hinsichtlich der Tschecoslowakei, Österreichs, Danzigs, Polens usw. Grundgedanke war, daß England in der Wiederholung früherer Gedankengänge durch innerdeutschen Umsturz den Krieg, den es führte, militärisch nicht führen zu können, zu seinen Gunsten entscheiden wollte.

Sicherheitsdienst der 3. und Geheimdienstpolizei erhielten rechtzeitig von ihren Nachrichtendienstern Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Vorgang der Reichsregierung. Die Reichsregierung befaßte das Weiterverfolgen dieses von England erstrebten Umsturzplanes bis und einschließlich der Arrestierung der englischen Nachrichtendienstler zum dokumentarischen Beweis.

Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem englischen Gesandten in Den Haag, Sir Wind, übertrage. Wind lehnte in Überantwortung mit der Auffassung des englischen Gesandten die Übertragung ab und beauftragte weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen mit dem Befehl, laufend telefonisch und telegraphisch Unterrichtung zu geben.

Nach Auslage der englischen Nachrichtendienstler war die offizielle Auszahlung des englischen Gesandten als Vertreter bei dem neutralen Holland eine diplomatische Vorichtsmaßnahme zur Abklärung des Geschäftes nach außen.

Das neutrale Holland Partner der Verbrenner

Zur reibungslosen Durchführung dieser wichtigen Umsturzverhandlungen in der Note des englischen Außenamtes als „Friedensverhandlungen“ ausgegeben, suchte Stevens den General van Dorst auf und unterrichtete ihn über den beabsichtigten Umsturzplan.

Van Dorst unterrichtete den Chef des Stabes des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte, Carstens, und deren Vorgesetzte über die Absichten des englischen Geheimdienstes und beteiligte sich auf Verlangen seiner Vorgesetzten durch Entsendung des holländischen Generalstabsoffiziers Klop an den Umsturzverhandlungen, wobei er diesem ganz bestimmte Bedingungen ab:

1. Alle Kontrollschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Umsturzverhandlungen zu beseitigen;
2. den persönlichen Schutz der englischen Nachrichtendienstler zu garantieren;
3. keine Vorgezogene laufend über den Stand des Umsturzplanes zu unterrichten.

Um die Partnerrolle des neutralen Holland an diesen Umsturzverhandlungen auf Seiten Englands auch den belgischen Mittelsmännern gegenüber zu veranschaulichen, erhielt der holländische Generalstabsoffizier Klop von General van Dorst vorformaliterweise den Auftrag, als englischer Offizier aufzutreten und den englischen Decknamen Cpt. Copper anzunehmen.

Durch Vermittlung und Unterstützung des Klop konnte es zu ähnlichen Zusammenkünften von Stevens, Vest, Cooper (in Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelsmännern, und zwar

- am 21. 10. in Zutphen und Arnheim,
- am 30. 10. in Den Haag,
- am 7. 11. in Badhuis bei Venlo,
- am 8. 11. in Badhuis bei Venlo,
- am 9. 11. in Badhuis bei Venlo

Bei allen Zusammenkünften war Copper-Klop zugegen, beteiligte sich aktiv an den Verhandlungen, beteiligte alle politischen und

sonst holländisches Operations- und Ueberseeschwimmungsgebiet gegenüber der deutschen Grenze berührt wurde — auch militärische Kontrollschwierigkeiten durch persönliche Eingreifen. Copper-Klop erwirkte die Freilassung der vermeintlichen Mittelsmänner der deutschen Opposition, als sie zur Freilassung ihrer Identität auf holländischem Boden einmal verhaftet worden waren. Er übergab auch den belgischen Mittelsmännern eine mit „Copper“ unterzeichnete Bescheinigung, in der alle holländischen Organe erlucht werden, dem Inhaber dieser Bescheinigung die Möglichkeit zu geben, eine Geheimnummer in Den Haag (1938 381) anzurufen: — die Nummer des englischen Geheimdienstes.

Für die beiden letzten Zusammenkünfte hatte Copper-Klop nach seinen eigenen und der Engländer Angaben zur Vorfrist ermahnt und gewarnt, eine größere Anzahl holländischer Geheimpolizisten herbeizurufen und beim letzten Mal sogar die holländischen Militärpolizisten zur Sicherung vorzusenden. Er war es auch, der bei dem letzten Zusammenkommen in Erkenntnis der unangenehmen Folgen seiner drohenden Verhaftung als erster Feuer gab.

Englands weitere Pläne

Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkgespräch an Vest gegebenen und von diesem den belgischen Mittelsmännern übergebenen Bedingungen. Diese Bedingungen basierten auf folgenden englischen Vorlesungen: Befähigung des Führers, Befähigung des heutigen deutschen Regimes sowie aller führenden Männer und Ersetzung durch eine England genehme Regierung. Ferner wurde bei den Verhandlungen verlangt, die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Entgelt der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Goldstandard, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die belgischen Mittelsmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie behielten sich die Genehmigung der „deutschen Oppositionsführung“ vor; daranhin wurden sie von den Engländern ermahnt, einen hohen Bevollmächtigten beizubringen, der sich mit den englischen Agenten nochmals in Holland treffen sollte.

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung durch ein Telegrammgespräch des Herrn Stevens nach London im Wissen eines der vermeintlichen deutschen Oppositionsmitglieder berichtet hatten, erklärte der ehemalige Chef des englischen Nachrichtendienstes, Admiral Sinclair, telephonisch das Innenministerium des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen. Stevens gab nunmehr zur gefahrdrohenden Aufrechterhaltung des Berichts — wie bereits bekannt — ein englisches Sendee- und Empfangsgerät und einen Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belgischen Aufsehen ON 4 arbeitenden englischen Leistungsstelle Verbindung zu halten.

Englands Agenten gehen in die Falle

In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Geheimdienst des Reiches, Führers 44 und der Geheimen Staatspolizei, unter Vorklärung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten, die Engländer dreimal in ein als Schmugglerlokal bekanntes Gasthaus nach Venlo zu locken, 10 Meter von der offiziellen Grenze entfernt. Befehlsgegenstand arretierten sie hier nach einem Feuergefecht den englischen Nachrichtendienstler, den schwerverwundeten holländischen Generalstabsoffizier und den holländischen Chauffeur der englischen Nachrichtendienstler, Lemmens.

In dem seltenen Glauben, mit einer belgischen Oppositionsgruppe Verbindung zu haben, ließ der Vertreter Stevens' in Den Haag, Cpt. Hendriks, noch am 16. 11. 1939, also sieben Tage nach der Verhaftung von Vest und Stevens, um 12.30 Uhr mittags der vermeintlichen deutschen Oppositionsgruppe mitteilen, daß man den Funkhorch der belgischen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und nach wie vor bereit sei, auf der in den Ausdrücken sich jetzt feilgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch vorher Herrn Ministerpräsidenten Daladier befragen müsse, und daß man auf Grund der eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammenreffen besondere Vorkehrungen treffen lassen müsse.

Durch die lebendigen Jungen und Dokumenten wird das ergänzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Vorklärung Belgiens bekannt war.

5. Besonders erschütternd aber und aufschlußreich über die Pläne Englands mit den „neutralen“ Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit nicht rückwärtsgegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. 11. 1939 aufgenommene Vernehmungsbroschüre des damals schwerverwundeten holländischen Oberleutnants Klop.

Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegführenden England mit dem „neutralen“ Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches, wurden im Wege des Kreuzverhörs Major Stevens und Cpt. Vest vorgelesen, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit dem „neutralen“ Holland und Belgien zu erlangen.

Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verbrecherisches Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtendienstler werden die Grundlage für ein demnach öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Aufschluß geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homosekuelen, ja sozialen Elemente des sogenannten „Secret Intelligence Service“.

Der Reichsminister des Innern: (ges.) Fritsch.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei: (ges.) Himmler.

Die Organisation des Nachrichtendienstes

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den anverwandten Ländern bilden die genannten Poststellen (Passport-Control-Office - P. C. O.) an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenoffiziere stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Wie z. B. Dunderdale in Paris, Pearson in der Schweiz, Major Stevens als Passports-Control-Offizier bei der englischen Gesandtschaft in Den Haag als erster Gesandtschaftssekretär offiziell beglaubigter Diplomat.

Als wichtige Ergänzung dieser „amtlichen“ Nachrichtenorganisation der P. C. O. gibt es eine unmittelbare von London aus geleitete Sonderorganisation im S. I. S. — ausweilen auch 3.-Organisation genannt — in der eine maßgebliche Rolle der frühere Passports-Control-Offizier Colonel Danien, jetzt in der Schweiz, spielt.

Diese Sonderorganisation hat aber wie die P. C. O. die Aufgabe, die in den anverwandten Ländern bilden die genannten Poststellen (Passport-Control-Office - P. C. O.) an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenoffiziere stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Als wichtige Ergänzung dieser „amtlichen“ Nachrichtenorganisation der P. C. O. gibt es eine unmittelbare von London aus geleitete Sonderorganisation im S. I. S. — ausweilen auch 3.-Organisation genannt — in der eine maßgebliche Rolle der frühere Passports-Control-Offizier Colonel Danien, jetzt in der Schweiz, spielt.

Die 3.-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. C. O. und kann im Kriegsfall zur technischen Sicherstellung einer Stützverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der P. C. O.-Organisation getrennt werden. Dies hatte man in Holland durchgeföhrt. Wichtigster Vertrauensmann dieser 3.-Organisation war der in Haft befindliche Mitarbeiter B. E. H. in Den Haag, der — wie bekannt — schon im Weltkrieg als Generalstabshauptmann in Holland im englischen Nachrichtendienst tätig war.

Cptn. Vest übte als Mann dieser Sonderorganisation unter ausgeprägter kaufmännisch wirtschaftlicher Tarnung, unter Benutzung seiner jahrelangen Holland-Erfahrung, seine Tätigkeit im Rahmen einer von ihm gegründeten Golding-Gesellschaft aus. Die Golding-Gesellschaft ist die Aktiengesellschaft R. B. Handelsbank für den Kontinent, Continental Trade Service.

Firmenvertreter sind die Holländer Deuf und van der Wilt. Sein Komplotte war vor allem von der Wilt, der politischen Nachrichtendienst und aktive Spionage zu ungunsten Deutschlands leitend vertrieb.

Das Büro der Gesellschaft befand sich in Den Haag, Neume Uitleg 15.

Veils Arbeit ist typisch für die Methoden des englischen Geheimdienstes: die wichtigsten Aufgaben durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbindungen herauszuarbeiten. Seine Verbindungen zu holländischen Regierungsstellen, offiziell nie inoffiziell, waren außerordentlich und wurden verstärkt durch seine gesellschaftlichen Verbindungen, die ihm seine holländische Frau, Tochter des bekannten holländischen Generals van Hees, als Vorklärerin — sie malte den verstorbenen Prinzenpaar Heinrich und im Auftrag des englischen Königs die Prinzessin der Niederlande — schaffte, falls die kaufmännischen oder illegalen nicht ausreichten.

Vor Kriegsausbruch handelte Cptn. Vest unmittelbar mit London bzw. mit dem Leiter der Zentrale in Brüssel (Danien) in Verbindung. Danien war im Laufe einer Woche drei Tage in London und jeweils drei Tage in Brüssel. Kurz vor Kriegsausbruch wurde Cptn. Vest mit Major Stevens zur technischen Vereinigung der Arbeit durch Vest's London zusammengeknüpft. Cptn. Vest benutzte von diesem Zeitpunkt ab die technischen Verbindungen (Kurierdienst, Code-Telegramm pp.) der P. C. O.-Dienststelle des Majors Stevens.

In der Dienststelle des Majors Stevens sind tätig:

1. Cptn. Hendriks, früher belgischer Staatsangehöriger, jetzt Engländer, war Vertreter von Stevens. Er ist der Hauptverbindungsbeamte als früherer belgischer Staatsangehöriger, der auch während des Weltkrieges in der belgischen Armee gedient hatte, zum belgischen Nachrichtendienst und dem P. C. O.-Offizier, Oberst Galtropes.
2. Cptn. Rodney Dennis, offizieller Vertreter der Passportskontrolle und Leiter der Lieberwahrung.

3. Cptn. Ronel Boeme, Jude, Bearbeiter der Seeresfragen und Hauptverbindungsbeamte zum holländischen Generalstab.

4. Kranten, pensionierter holländischer Polizeibeamter, mit hervorragenden Beziehungen zu der eigentlichen Hauptagenten- und Agentenwerber (Recruiter), seit dem Weltkrieg in englischen Diensten; Verbindungsbeamte zu sämtlichen holländischen Polizeibehörden.

5. Remouffe, britischer Pilotoffizier (Luftnachrichten).

6. Poehane, Holländer, Agent und Passportskontrolleur.

7. Rhodes, S. I. S.

8. Steetman, S. I. S.

9. Bremer (letzte drei Engländer, die rein nachrichtendienstlich unter der Tarnung des Passportskontrolleur tätig waren).

10. Imman, S. I. S.

11. Walsh (beide Funktion der Dienststelle).

Das Büro befindet sich in Den Haag, Neume Parlaan 57.

Die Zusammenarbeit zwischen Colonel Galtropes, dem Leiter der P. C. O. in Brüssel, und Stevens war naturgemäß sehr eng und fruchtbar. Stevens hat neben seiner Verbindung zu und über Galtropes auch unmittelbar mit dem belgischen Nachrichtendienst in Den Haag, nämlich über den zweiten Militärattaché, Major Diepenzult, in Verbindung. Colonel Galtropes arbeitete sehr eng mit dem Leiter des belgischen Nachrichtendienstes, Colonel Weir, zusammen. Die Tatsache des Zusammenwirkens der gemeinschaftlichen Tätigkeit des belgischen und französischen Nachrichtendienstes verdeutlicht mit dem englischen Nachrichtendienst andererseits ist darüber hinaus u. a. daraus ersichtlich, daß der „ehemalige“ englische Nachrichtendienstoffizier, Hauptmann Seales Melville, und der „ehemalige“ französische Nachrichtendienstoffizier, Cptn. Weir, Verbindungsoffiziere ihrer Nachrichtendienststelle beim belgischen Nachrichtendienst sind.

8. In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Vertreter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der S. I. S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

Das englische System kann wirksam arbeiten, weil es die restlose Unterstützung und Willigung seiner Arbeit maßgeblicher, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Außer dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Trutat, aber alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland (Stevens war vor Dienstantritt in Den Haag zur Information in Paris, im deutschen Bureau bei Oberst Rivet und Oberst Effer) hatten auch Stevens und Trutat mit Generalmajor des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen gleichen Austausch mit den inzwischens aus seinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor van Dorst, vereinbart.

Erleichtert wurde diese Aufgabe dadurch, daß Dorst's Frau Engländerin und er selbst Vorsitzender der holländisch-Englischen Gesellschaft in Den Haag ist und jedes Jahr seinen Urlaub mit Admiral Sinclair (C.S.E.) und Cptn. Howard in England verbrachte.

General van Dorst hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden v. Blantenstein, eines jüdischen Deutschenfeindes, vermittelt, und zwar in voller Kenntnis der Tatsache, daß Stevens nachrichtendienstliche Verbindungen gegen Deutschland suchte. General van Dorst hat mit ihm sogar eingehend über die Tarnung v. Blantenstein als Nachrichtenagent und seine Zuverlässigkeit im britischen Sinne gesprochen. General van Dorst trat stets ge-

MINIMAX Feuerschutz

Die Reichsregierung konnte nicht tatenlos zusehen

Das Memorandum der Reichsregierung an die kgl. belgische und kgl. niederländische Regierung

Die Reichsregierung ist sich seit langem über das Hauptziel der britischen und französischen Kriegspolitik im klaren. Es besteht in der Ausweitung des Krieges auf andere Länder und in dem Mißbrauch ihrer Völker zu Hilfs- und Soldatentruppen Englands und Frankreichs.

Der letzte Versuch in dieser Richtung war der Plan, Skandinavien mit Hilfe Norwegens zu besetzen, um hier eine neue Front gegen Deutschland zu errichten. Nur durch das Eingreifen Deutschlands in letzter Stunde wurde diese Absicht zunichte gemacht. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht.

Sofort nach dem Scheitern der britisch-französischen Aktion in Skandinavien haben England und Frankreich ihre Politik der Kriegsausweitung in anderer Richtung wieder aufgenommen. So verführte noch während des fluchtartigen Rückzuges der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, daß England infolge der veränderten Situation in Skandinavien nunmehr in der Lage sei, eine Verlagerung des Schwerpunktes seiner Flotte nach dem Mittelmeer vorzunehmen, und daß englische und französische Einheiten bereits nach Alexandria unterwegs seien. Das Mittelmeer wurde jetzt zum Mittelpunkt der englisch-französischen Kriegspropaganda. Diese sollte teils die Niederlage in Skandinavien und die erlittenen Prellverluste vor den eigenen Völkern und der Welt verhehlen, teils sollte hierdurch der Ansehensverlust, als ob nunmehr der Balkan zum nächsten Kriegsschauplatz gegen Deutschland auszuwählen sei.

In Wirklichkeit aber diente diese scheinbare Verlagerung der englisch-französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer einem ganz anderen Zweck: sie war nichts anderes als Ablenkungsmittel, um die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von dem eigentlichen Angriff auf Belgien und die Niederlande abzulenken.

Dennoch wie der Reichsregierung seit langem bekannt ist, ist das wahre Ziel Englands und Frankreichs, der sorgsam vorbereitete und nunmehr unmittelbar bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Westen, um über belgisches und niederländisches Gebiet nach dem Ruhrgebiet vorzustoßen.

Deutschland hat die Integrität Belgiens und der Niederlande anerkannt und respektiert unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß diese beiden Länder im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England-Frankreich die strikte Neutralität bewahren würde. Belgien und die Niederlande haben diese Bedingungen nicht erfüllt. Sie haben zwar bisher den äußeren Schein der Neutralität zu wahren gesucht, in Wahrheit aber haben beide Länder völlig einseitig die Kriegsgesetze gegen Deutschland in Belgien und den Niederlanden anzuwenden begonnen und ihren Absichten Vorlauf gegeben.

Auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen und im besonderen der heftigsten Berichte des Reichsministeriums des Innern vom 20. März 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

1. Seit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindseligen Auslassungen gegen Deutschland die englischen und französischen Zeitungen nach überboten. Diese Haltung haben sie trotz dauernder Vorhaltungen durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert. Darüber hinaus haben führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den beiden Ländern in den letzten Monaten in immer steigendem Maße zum Ausdruck gebracht, daß der Platz Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Viele andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstreichen noch diese Tendenz.

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich dazu hergegeben, unter flagrantester Verletzung ihrer primitiven Neutralitätspflichten die Versuche des englischen Secret Intelligence Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterstützen. Die auf belgischem und niederländischem Boden vom Secret Intelligence Service gebildete Organisation, die sich der weitestgehenden Unterstützung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamenschaft und des Generalstabes erstreckte, hatte nichts anderes zum Ziele als die Vereitelung des Führers und der Reichsregierung mit allen Mitteln und die Einziehung einer Regierung in Deutschland, die gewillt wäre, die Auflösung der Einheit des Reiches herbeizuführen und der Bildung eines ohnmächtigen föderativen deutschen Staatengebildes zuzustimmen.

3. Die Maßnahmen der kgl. belgischen und der kgl. niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet im Hinblick auf die bevorstehende Invasion des Reiches durch die belgischen und niederländischen Truppen sind ferner in ihrer Absicht, die belgischen und niederländischen Truppen an der Diktandose der beiden Länder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

4. So hat a. B. Belgien ausdrücklich seine Neutralität gegen Deutschland bezeugt, während es an seiner Grenze gegenüber Frankreich feinerlei Vorkehrungen anlegte. Wiederholte dringende Vorstellungen der Reichsregierung wurden zwar von der kgl. belgischen Regierung jedesmal mit der Begründung beantwortet, daß man eine Vereitelung dieses einseitigen gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen würde.

5. Ein ebenso offenes und ungeschicktes Eingreifen in das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der kgl. niederländischen Regierung in fortwährenden Mitteilungen den Nachweis über die Verletzung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht.

6. Seit Kriegsausbruch sind englische Flugzeuge täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden erschienen, 127 solcher englischer Ueberflüge wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgestellt und der kgl. niederländischen Regierung mitgeteilt. In Wirklichkeit aber ist ihre Zahl weit größer. Sie betragt ein vielhöheres der notifizierten Fälle.

7. Auch bei all diesen weiteren Ueberflügen besteht kein Zweifel, daß es sich um ein militärisches Flugzeug gehandelt hat. Die große Zahl der Ueberflüge und die Tatsache, daß hiergegen von der kgl. niederländischen Regierung feinerlei wirksame Maßnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Hoheitsgebiet mit Wissen und Duldung der kgl. niederländischen Regierung systematisch zum Ausgang ihrer Operationen gegen Deutschland gemacht hat.

8. Ein noch krasserer Beweis für die wahre belgische und niederländische Einstellung aber ist der allein gegen Deutschland gerichtete Aufmarsch der gesamten mobilisierten belgischen und niederländischen Truppen.

9. Während Anfang September 1939 Belgien und die Niederlande ihre Truppen ziemlich gleichmäßig an ihren Grenzen verteilt hatten, wurden parallel mit der sich immer mehr vertiefenden Zusammenarbeit zwischen den belgi-

schen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen dieser Länder völlig von Truppen entblößt und die gesamten belgischen und niederländischen Truppen an der Diktandose der beiden Länder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

7. Diese Massierung niederländischer und belgischer Truppen an der deutschen Grenze wurden vorgenommen zu einer Zeit, zu der Deutschland an seinen Grenzen gegenüber Belgien und den Niederlanden feinerlei Truppen konzentriert hatte, zu der England und Frankreich dagegen eine starke motorisierte Anariffarmee an der belgisch-französischen Grenze versammelten.

Das heißt also, Belgien und die Niederlande nahmen zu einer Zeit, in der ihre Neutralität im Westen durch die Haltung Englands und Frankreichs und durch die Massierung englisch-französischer Anariffstruppen immer bedrohter erschien — und sie daher alle Veranlassung gehabt hätten, ihre Sicherung hier zu verstärken — ihre eigenen Truppen von diesen gefährlichen Westgrenzen fort, um sie an ihre Diktandose zu verschieben, die von deutschen Truppen völlig entblößt waren. Erst dann hat Deutschland seine Gegenmaßnahmen getroffen und nun aus feinerleits Truppen an den belgischen und niederländischen Grenzen aufgestellt.

Der belgische und niederländische Generalstab haben sich durch diese plötzliche und an sich jeder militärischen Regel widersprechende Maßnahmen bedirrt. Ihr Vorgehen wird aber verständlich, wenn man weiß, daß diese Maßnahmen im engsten vorherigen Einvernehmen mit dem englisch-französischen Generalstab getroffen wurden, und daß die belgischen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betraachtet haben, denn als die Vorhut der englisch-französischen Anariffarmee.

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vorliegen, beweisen, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs auf belgischem und niederländischem Gebiet für ihren Angriff gegen Deutschland bereits weitgehend fortgeschritten sind.

9. Es sind bereits seit längerer Zeit im Geheimen alle Hindernisse an der belgischen Grenze nach Frankreich, die einem Einmarsch der englisch-französischen Anariffarmee entgegenstehen könnten, fortgeräumt. Flugplätze in Belgien und in den Niederlanden sind von englischen und französischen Offizieren erkundet und für Ausbruch von Truppen vorbereitet worden. Truppenkontingente von Belgien und den Niederlanden sind seit langer Zeit mit dem Oberkommando von Stäben und Truppen in verschiedenen Teilen Belgiens und der Niederlande angekommen.

10. Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letzten Tagen häufen, erbringen den einwandfreien Beweis, daß der englisch-französischen Anariff gegen Deutschland unmittelbar

bevorsteht und daß dieser Vorstoß an die Ruhr über Belgien und die Niederlande erfolgen wird.

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus den unüberleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich vom Ausbruch des Krieges an und entgegen den von ihren Regierungen nach außen hin abgegebenen Erklärungen in scheinbar auf jeden Fall England und Frankreichs gestellt, also auf Seiten der Mächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben. Obwohl der Herr belgische Außenminister verschiedentlich von deutscher Seite im allen Ernst auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich Herr belgische Verteidigungsminister kürzlich in der belgischen Kammer öffentliche Erklärungen abgegeben, die in nicht mißzuverstehender Weise das Eingeständnis enthalten, daß zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands alle zum gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland notwendigen Maßnahmen vereinbart worden sind.

Wenn trotzdem Belgien und die Niederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität proklamieren, so kann das im Sinne der festliegenden Tatsachen nur als ein Versuch angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik hinwegzuführen.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Anariff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zwecke dienen. Der von belgischer und niederländischer Seite vorgeschlagene Einmarsch, daß diese Entwidlung nicht ihrer Absicht entspricht, sondern daß sie einseitig infolge ihrer Unloyalität England und Frankreich gegenüber gezwungen gewesen seien, diese Haltung einzunehmen, kann nicht als irgendwelche Anerkennung werden. Sie ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Sachlage.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Griftenkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos abzuwarten und den Krieg über Belgien und die Niederlande in deutsches Gebiet hineintragen zu lassen. Sie hat deshalb den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Neutralität dieser Länder mit allen militärischen Mitteln zu durchbrechen.

Die Reichsregierung hat dieser Mitteilung noch folgendes hinzuzufügen:

Die deutschen Truppen kommen nicht als Feinde des belgischen und niederländischen Volkes, denn die Reichsregierung hat diese Entwidlung weder gewollt noch herbeigeführt. Die Verantwortung dafür fällt auf England und Frankreich, die den Anariff gegen Deutschland auf belgischem und niederländischem Territorium in allen Einzelheiten vorbereitet haben und an die belgischen und niederländischen Regierungen stellen, die dieses gebildet und begünstigt haben.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahmen die Souveränität des Königreichs Belgiens und des Königreiches der Niederlande noch den europäischen oder anhereuropäischen Besitzständen dieser Länder jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Die königlich belgische und die königlich niederländische Regierung, aber haben es heute noch in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letzter Stunde sicherzustellen, indem sie dafür sorgen, daß den deutschen Truppen feinerlei Widerstand entgegenzusetzen wird. Die Reichsregierung fordert die beiden Regierungen hiermit an, unverzüglich die hierfür erforderlichen Befehle zu erteilen. Sollten die deutschen Truppen in Belgien oder den Niederlanden an Widerstand stoßen, so wird dieser mit allen Mitteln gebrochen werden. Für die sich daraus ergebenden Folgen und für das dann unvermeidliche Winterziehen würden die königlich belgische und die königlich niederländische Regierung ausschließlich die Verantwortung zu tragen haben.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Bombenklappen auf!

Ein Kampfflieger sichert den Vormarsch deutscher Truppen in Belgien

10. Mai. (R.) Keiner von uns ahnt etwas von diesem plötzlichen Einsatz. Mittags zuvor haben wir noch unsere Urlaubsgeluche zum Fliegen geübt und auf der Schreibung abgegeben. Der Dienstplan für Freitag wies nichts Besonderes auf. Es war die übliche Tageseinteilung, wie wir sie nun schon seit Wochen kannten. U. a. sollten wieder einmal Zementbomben auf einen Übungsplatz abgeworfen werden. Am Abend stehen bereits die Kampfflugzeuge mit vielen Übungsbomben beladen auf ihren Plätzen.

Es ist hochdunkle Nacht, da klopf es an meine Tür, ein Kamerad reißt sie auf, knipst das Licht an: „Aufstehen, in 10 Minuten ist Flugbesprechung im Unteroffiziersaal!“ Dabei ist es erst 9 Uhr morgens. Schneller als sonst bin ich hoch, laube aber noch immer an eine Liekuna, bis der Staffelführer mit einer Rolle Karten unter dem Arm vor uns an den Tisch tritt. Lange zuckt sein Blick auf den gespannten Gesichtern seiner Männer. „Es geht los!“ ruft er lächelnd. Da bleiben die Aunen aller flach, beschwörerische Mienen rindsum, daß nun die Zeit des Wartens vorüber ist. Einmalbefehl an Hand der Karten, letzte Anweisungen über Flughöhe, dann geht es hinaus auf den Platz. Im verlaunten Dämmern laden die Mannschaften die schweren Bomben in die Maschine, die sonst so pflichtig behandelten Übungsbomben fallen achlos aus der Seite. Bald rollt Flugzeug am Flugzeug auf Startbahn, die Motoren laufen. Gelächter ragen die armen Wägel aus den raudenden Nebelkugeln, dann gehen sie hintereinander hoch in das Blau des frühen Morgenlichts. Blaurot leuchtet der Himmel im Süden, wir aber fliegen nach West in belgisches Land.

Der frühe Wind treibt die Nebel über Kanäle und Flüsse, Gelbe Flämmchen unter uns jagen und flirren die schimmernde Straße entlang. Feindliche Truppen feuern auf uns. Die Flugmotoren rechts und links beirren uns nicht.

Am weiten Bogen fliegen wir unter Anariffziel an. Der Bombenschiffge hat bereits seinen Sitz zusammengeklappt, stellt das Zielgerüst ein, „Bombenklappen auf!“ ruft er mir zu. „Alles fertig!“

Im Tiefangriff rasen wir los auf das Ziel. Ca. 100 Meter sind wir hoch. Ich liege an meinem Maschinenpistol, starre nach unten. Alles ist genau zu erkennen, sogar der Weg, Schiffe, der auf uns fliehet. Da jagen auch schon die Bomben hinab. Deutlich kann ich sie bis zum Einschlag verfolgen. Breite helle Feuer, dann hohe Fontänen von Regen, Beton und Hölzerneinen, Qualm, Rauch und Brand. Deutlich hören wir die Erschütterung. Feindliche Kolonnen springen auseinander, rindwärts, jettwärts.

Das hat gefeiert. Deimwärts geht's in sönlichem Flug. Unter uns marschieren deutsche Truppen. Sie winken herauf und wir winken ihnen herzliche Grüße zu.

Kaum eine Maschine ist ohne Treffer geblieben. Anders wir neue Bomben laden, klopfen Soldaten die Schußlöcher glatt.

Wir liegen inzwischen im Gras und warten auf neuen Einsatzbefehl. Unser Staffelführer kommt zurück. Springt aus dem Wagen. Die Befehle treten an. Karten hervor. Feuer Anflug, diesmal in großer Höhe, flackernde Truppenansammlungen sind eben gemeldet worden.

Bald sind wir über den Stellen. Die Bomben fallen aus allen Flugzeugen, flackern nur so herunter. Unten ist alles in schwarzen Qualm und grellendende Flammen geblüht. Aus weiter Ferne knallt Flak auf uns, aber zu spät. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Gerade so viel Zeit bleibt uns nach der Landung, ein Verbleiben zu einem einen Schluß kaffee zu trinken und eine Zigarette zu rauchen. Dann geht es abermals los, den Wegner aus seinen Feldstellungen zu vertreiben.

Wir wissen noch nicht, wie oft wir heute noch starten, aber das ist recht so sein möge, das in ichen sich alle Flieger unserer tapferen Kampfflieger, das dem Herr den Vormarsch erleichtern hilft.

Sorff Schmann.

Davolini bei Rudolf Hess

Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Davolini, wurde am Samstag von seinem Berliner Amtskollegen, dem Stellvertreter des Reichsministers Rudolf Hess, empfangen.

Berlin, 10. Mai. Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Davolini, wurde am Samstag von seinem Berliner Amtskollegen, dem Stellvertreter des Reichsministers Rudolf Hess, empfangen. Davolini hatte eine zweite ausgedehnte Aussprache mit Reichsminister Dr. Goebbels. Am Nachmittag verließ Minister Davolini mit einem Regierungsflugzeug die Reichshauptstadt, um sich nach Rom zurückzubewegen.

Memorandum der Reichsregierung an die luxemburgische Regierung

an die luxemburgische Regierung

Die Reichsregierung ist zuverlässig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich im Verfolg ihrer Politik der Kriegsausweitung belgisches und niederländisches Gebiet anzugreifen.

Belgien und die Niederlande, die unter Bruch ihrer Neutralität insgesam seit langem auf der Seite der Gegner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen, sind im einzelnen in einem Memorandum beigelegt, das der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung überreicht wird und in Abschrift hier beigefügt ist.

Zur Abwehr des bevorstehenden Anariffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl erhalten, die Neutralität dieser beiden Länder mit allen Nachmitteln des Reiches sicherzustellen.

Die von Frankreich und England im Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden beschlossene Offensiv wird auch das luxemburgische Staatsgebiet zu erfassen. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, die von ihr zur Abwehr des Anariffs eingeleiteten militärischen Operationen auch auf das luxemburgische Gebiet zu erstrecken.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Der Großherzoglich-luxemburgischen Regierung ist bekannt, daß die Reichsregierung bereit war, die Neutralität und Integrität Luxemburgs zu respektieren unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Nachbarmächte des Großherzogtums die gleiche Haltung einnehmen würden. Die Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen den beteiligten Mächten, die im Sommer 1939 unmittelbar vor dem Abbruch zu stehen schienen, sind damals von Frankreich abgebrochen worden. Dieser Abbruch der Verhandlungen durch Frankreich findet durch die jetzt von ihm gemeinsam mit den übrigen Gegnern Deutschlands geschaffenen militärischen Beschläfen eine Erklärung, die seiner Verletzung bedarf.

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich-luxemburgische Regierung der durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion feinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt überdies der Großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

bevorsteht und daß dieser Vorstoß an die Ruhr über Belgien und die Niederlande erfolgen wird.

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus den unüberleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich vom Ausbruch des Krieges an und entgegen den von ihren Regierungen nach außen hin abgegebenen Erklärungen in scheinbar auf jeden Fall England und Frankreichs gestellt, also auf Seiten der Mächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben. Obwohl der Herr belgische Außenminister verschiedentlich von deutscher Seite im allen Ernst auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich Herr belgische Verteidigungsminister kürzlich in der belgischen Kammer öffentliche Erklärungen abgegeben, die in nicht mißzuverstehender Weise das Eingeständnis enthalten, daß zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands alle zum gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland notwendigen Maßnahmen vereinbart worden sind.

Wenn trotzdem Belgien und die Niederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität proklamieren, so kann das im Sinne der festliegenden Tatsachen nur als ein Versuch angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik hinwegzuführen.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Anariff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zwecke dienen. Der von belgischer und niederländischer Seite vorgeschlagene Einmarsch, daß diese Entwidlung nicht ihrer Absicht entspricht, sondern daß sie einseitig infolge ihrer Unloyalität England und Frankreich gegenüber gezwungen gewesen seien, diese Haltung einzunehmen, kann nicht als irgendwelche Anerkennung werden. Sie ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Sachlage.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Griftenkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos abzuwarten und den Krieg über Belgien und die Niederlande in deutsches Gebiet hineintragen zu lassen. Sie hat deshalb den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Neutralität dieser Länder mit allen militärischen Mitteln zu durchbrechen.

Die Reichsregierung hat dieser Mitteilung noch folgendes hinzuzufügen:

Die deutschen Truppen kommen nicht als Feinde des belgischen und niederländischen Volkes, denn die Reichsregierung hat diese Entwidlung weder gewollt noch herbeigeführt. Die Verantwortung dafür fällt auf England und Frankreich, die den Anariff gegen Deutschland auf belgischem und niederländischem Territorium in allen Einzelheiten vorbereitet haben und an die belgischen und niederländischen Regierungen stellen, die dieses gebildet und begünstigt haben.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahmen die Souveränität des Königreichs Belgiens und des Königreiches der Niederlande noch den europäischen oder anhereuropäischen Besitzständen dieser Länder jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Die königlich belgische und die königlich niederländische Regierung, aber haben es heute noch in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letzter Stunde sicherzustellen, indem sie dafür sorgen, daß den deutschen Truppen feinerlei Widerstand entgegenzusetzen wird. Die Reichsregierung fordert die beiden Regierungen hiermit an, unverzüglich die hierfür erforderlichen Befehle zu erteilen. Sollten die deutschen Truppen in Belgien oder den Niederlanden an Widerstand stoßen, so wird dieser mit allen Mitteln gebrochen werden. Für die sich daraus ergebenden Folgen und für das dann unvermeidliche Winterziehen würden die königlich belgische und die königlich niederländische Regierung ausschließlich die Verantwortung zu tragen haben.

Berlin, den 9. Mai 1940.



Solche Geländeschwierigkeiten stellen sich den deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen in Norwegen entgegen. (R. v. Rabler, Zander-R.)



Postverteilung während einer Vormarschphase deutscher Panzermotoren in den norwegischen Bergen. (R. v. Rabler, Zander-R.)



Norwegens Küste im Schutze der deutschen Luftwaffe. In einem deutschen Fliegerdock in Norwegen. (R. v. Rabler, Zander-R.)

Um die Karlsruher Fußballmeisterschaft

Die Spiele über die Pfingstfeiertage

Über die Pfingstfeiertage herrscht in Karlsruhe und näherer Umgebung im Fußball Hochbetrieb. Während sich ein Großteil der Vereine im Kampfe um die Fußballmeisterschaft von Karlsruhe gegenüberstellen...

Punkte recht relativ etwas besser als der FC. Karlsruhe, der 18 Spiele und 30 Punkte hat, doch stehen die Gelegenheiten für den FC. Karlsruhe inoffizieller als der Verein die letzten drei Spiele auf eigenem Platz zum Austrage zu bringen hat...

Bezirk 4 - Mittelbaden - Kreisklasse I

Table with 4 columns: Team, Sp. (Spiele), Gew. (Gewinne), Ver. (Verluste), Tore (Tore). Lists teams like FC. Karlsruhe, VfR. Bad. 04, etc.

Sportfunk

Am Badischen Pfingst-Sportturnier sind neben den Mannschaften des TSV. 07 Bruchsal, VfR. Bad. 04, VfR. Bad. 04, VfR. Bad. 04...

Die deutsche Baden-Rationalen tritt auf ihrer Reise nach Budapest am Donnerstagabend in München ein...

teiler Berdes und Mittelhärmer Scherhart, der allein vier Tore erzielte, zeichneten sich besonders aus.

Die Reichswettkämpfe der Studenten in der Leichtathletik, im Tennis und im Schwimmen, verbunden mit den Wettkämpfen der Junioren...

Neue Jahresbestleistungen im Schwimmen stellte der HSV. 08. 1891 auf. In der Schwimmbad (50, 100, 200, 100, 50 Meter)...

Auf der Weltkassenreise in Nordafrika ist das Training am Morgen um den Großen Preis von Tripolis im vollen Gange...

Italiens Alpentouristen gewannen in Rom den Länderkampf gegen Deutschland auf 200 Kurven auf dem 1050-1040 Treffer.

Die deutschen Berufsfahrer mussten sich jetzt im Berliner Reichssportfeld einer Leistungsprüfung unterziehen. Das erste dreitägige Turnier (Mittel- und Schwergewicht) nach der Neuordnung im Berufsringkampf...

Wieder (Chemnitz) und Meurer (Rln), die beiden ausgezeichneten Straßen-Rennfahrer, haben die Pflicht, Berufsfahrer zu werden...

Der alte Zieten mußte es

Ein Hiltörchen vom Alten Fritz

Im kleinen grünen Speiseaal von Sanssouci brannten alle Kerzen. Sie flammten auf Wandluchtern neben blauen Spiegelstühlen...

König Friedrich sah im einfachen blauen Rock am oberen Ende des Tisches. Um ihn herum nur Herren: verdiente Offiziere, ein paar hohe Adelige...

Die Hofdamen waren „Zeremonien“ ausgekleidet, dazu berechneten, den Kaiser selbst einzulassen und an Hause zu führen...

Während des Gesprächs warf der König die Frage auf, wie es wohl komme, daß der

Steuertrag aus den Staatskaffeebrennereien so gering sei, obwohl sehr viele Brennereien gegen entsprechende Gebühren ausgestellt würden...

„Wenn Majestät gestatten, will ich Ihrer Majestät gleich mal zeigen, warum die Steuern so wenig einbringen...“

Nicht neben dem Platz des Generals stand ein Weintischler, in dem einige Rheinweinflaschen in Eis lagen. Der alte Zieten trat ungeschert in die glühende Kälte...

„Kun, Majestät? Weiß Er Majestät jetzt, warum die Steuern gar so mager in die königlichen Kassen landen?“

Die Köstlinge haben ziemlich verduzt drein. Friedrich der Große aber lächelte, warf das Eisstückchen weg und hob sein Glas gegen den alten General:

„Er ist ein sehr kluger Mann, Vater Zieten.“

Amliche Anzeigen

Baden-Baden: Am Kontursverändern über das Vermögen des Generals Dietrich. Am 15. Mai 1940, vorm. 9 Uhr...

Karlsruhe: Am 15. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Grüngrasabgabe: Die Stadt Karlsruhe gibt gegen Hausnummern öffentlich ab in: Freitag am 15. Mai 1940, vorm. 9 Uhr...

Wolfach: Am 15. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Wolfach: Am 17. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Wolfach: Am 18. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Der Führer: Das Wort des Erfolges! Kapitalien

Darlehen: Auf 16 ha großes Gut in Baden (10 km. bis Leberdingen) 100000.-

Darlehen: Auf 16 ha großes Gut in Baden (10 km. bis Leberdingen) 100000.-

Wir haben selbst und aus Vermögenswerten, laufend Kapitalien von RM. 1.000.- bis 15.000.-

Synthesen: Grundschulden u. sonst. Forderungen mit Nachlass o. so. Kaffe zu kaufen.

Bertold Bitterich Margrit Bitterich geb. Fraulin 11. Mai 1940

Dipl.-Ing. Kurt Hoppe Ella Hoppe, geb. Windl getraut zu Pfingsten 1940

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Einer nimmt es, zweien hilft es. So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kostbare Nahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.

Karlsruhe: Am 15. Mai 1940, vorm. 9 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 17. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 18. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 19. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 20. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 21. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 22. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 23. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

Karlsruhe: Am 24. Mai 1940, nachmittags 15 Uhr, das Grabmal des verstorbenen Generals Dietrich...

VERMÄHLTE: Erika Kohlbecker geb. Kuttruff 11. Mai 1940

Jahresabschluss der Bezirkssparkasse St. Blasien (Bd.)

(Öffentliche Sparkasse) Jahresbilanz von Ende 1939

Large financial table with columns: Aktiva, Passiva, Gewinn- und Verlustrechnung. Includes sub-sections for Aktive, Passiva, and Gewinn- und Verlustrechnung.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erhaltenen Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen...

Mannheim, 19. April 1940. Badischer Sparkassen- und Giroverband - Verbandsrevision - Der Revisionsdirektor: gez. Raulo. Der Vorstandsrevisor: gez. Glöck.

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

Verloren: Auf d. Weg Marktstraße, 2 u. 3. St., 1000.-

VERMÄHLTE: Erika Kohlbecker geb. Kuttruff 11. Mai 1940

Heute Samstag, 2.15 Uhr nachm.
letzte Kinder-Vorstellung
 mit dem herrlichen Märchen-Tonfilm-Programm
1. Aschenbrödel
2. Die Wichtelmänner
3. Die lustige Micky-Maus

PALI
 Kinder: 30, 50, 75, 1.-
 Erwachsene: 50, 75, 1.-, 1.20

PALI u. GLORIA
Angelika
 Eine Frau kämpft um ihr Glück
 4. 6. 10, 8.30 Uhr (8.30 num. Pl.)
 Jugendl. nicht zugelassen!

RESI
Krambambuli
 Die Geschichte eines Hundes
 ein Film von Liebe, Haß und Leidenschaft mit Viktoria v. Ballasko, Sappi Risi u. a.
 4.00, 6.10, 8.30, Jug. nicht zug.

Wec auf Anzeigen verzichtet,
 versichert auf einen guten Teil seines
 geschäftlichen Erfolges!

Jeweils **23 Uhr**
Heute Samstag
 morgen Sonntag und
 Pfingst-Montag in
Spätvorstellungen

Eine der reizvollsten und schönsten
 Frauen der Welt in einer
 begehrteten Rolle



Heute Samstag **23 Uhr**
 und morgen Sonntag **11 Uhr**
 und Montag, jeweils **11 Uhr**
 außerdem

**Liebe, Tod
 und Teufel**

Ein Traum in Bildern
 Ein Märchen vom irischen
 Glück / Magie tropischer
 Nächte / Süße Zärtlichkeit der
 Herzen / Wilde Romantik
 Zauber der Südsee — mit
Brigitte Hornoy
Käthe von Nagy
 Albin Skoda - Rudolf Plate
 Aribert Wäscher
 REGIE: HEINZ HILPERT
 Jugendliche nicht zugelassen

Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden
Kurhaus — Großer Bühnensaal
Pfingst-Samstag, den 11. Mai 1940, 20 Uhr
Bunter Abend
 unter Mitwirkung erster Kräfte von Film und Funk
 Ausführende: Peter Voss, Edna Groß, Lieselotte Köster und
 Jockel Stahl, Tante Lene, Ferry Walden, Lorie Andersen, Otto
 Böhke, Fritz Pasche (am Flügel). (7284)
 Karten an der Kurhauskasse zu RM. 1.— bis 5.—

Kaffe Des Westens
 Karlsruhe, am Mühlburger Tor, Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7
Heute sowie an den Pfingstfeiertagen
KONZERT
 Bert Bortram mit seinem Erfolgstorchester spielt!!!

Café Bauer
Josef Rudnicki
 mit seinem Orchester

KALI Durlach
 FERNSPR. 675
 Beginn: Wo. 6.30 und 8.30 Uhr
 An beiden Feiertagen ab 2 Uhr
 Ein Großfilm, der jedem zum
 unvergesslichen Erlebnis wird
Der Feuerteufel
 mit Luis Tranker, Maria Holz-
 meier, Fritz Kampers, Erich
 Fests, Hilde von Stolz u. a.
 Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Konzert
Karlsburg
 Akademiestr. 30 — Eigenes Schloßhaus
 Täglich frische
Grabener Spargel
 Nehme auch Bestellungen von
 Ballkugeln entgegen.
 Otto Blum, Lebensmittel-
 Karlsruher-Beierheim.
 Breite Str. 47, Telefon 2371

Kapelle KNOBLOCH
 spielt jed. Samstag u. Sonntag im
 Gasth. z. Rheinkanal, Mühlburg
KONZERT

Staatstheater
 Großes Haus

Samstag, 11. Mai, 20-23.30 U.
Maria Stuart
 Trauerspiel v. Schiller
 Pfingstsonntag, 12. Mai,
 Nachmittags 3-16.15 Uhr
Staub der Kabineninnen
 Schönmant von Schönthan
 Abends 19-22.30 Uhr
 Waisenspiele 1940 / 2. Vorstell.
 der Festspielreihe

Der Rosenkavalier
 Musikal. Komödie von Eranz
 Süsser, Kammerl. Ema Schil-
 ler, Büffel-Dorf-Bombardier, Mar-
 schallin, Cise Schall, Staatsop.
 Wien: Detonant.

Die Kreuzschneider
 Komödie von Franz Gruber
 Abends 20-23.00 Uhr

Der Zarenkitt
 Operette von Scherl
 Dienstag, 14. Mai, 20-23 Uhr
 3. Vorstell. des Volkstümlichen
 Bühnenprogramms

Jar und Zimmermann
 Komische Oper von Scherl
 Komische Oper von Scherl

Kleines Theater
 (Eintisch)
 Samstag, 11. Mai, 20-23.30 U.
Etja, benimm dich!
 Musikal. Lustspiel von Friedl.
 Weiss und Lang
 Pfingstsonntag, 12. Mai,
 20-22.15 Uhr, Schlußvorführung

Außer Programm
 Komödie v. Selma Stern,
 Pfingstsonntag, 12. Mai,
 20-22.15 Uhr

Außer Programm
 Scherl'sche Komödie, abends
 bis 13 Uhr ausfallen, ansonsten
 (ausgenommen Platzver-
 änderungen)

Kronenfels
 Samstag, Sonntag, Montag
KONZERT
 Kapelle F. MILLOT

UFA
VON HEUTE
 Ein filmisches Ereignis!
HEINRICH GEORGE



Ufa-Theater
 und **Capitol**

Gaststätte
Silberner Anker
 Inhaberin: Pauline Schiller
 Kaiserstraße 75
 Samstag, Sonntag, Montag **Konzert**

Offene Stellen

Männlich

Werkzeugmacher
Maschinen Schlosser
 gefucht. (30806)
 Bolckwerke,
 Metall- und Emaillewerk
 für Bauten und Reparaturen,
 Straßburg-Oberrhein.

Buchhalter
 oder **Buchhalterin**
 möglichst mit Durchschreib-
 maschinenkenntnissen,
 Aluminium-Werte GmbH,
 Rheinfelden (Baden).

Wir suchen ab sofort:
30 Elektromonteur
10 Schlosser
10 Spengler
 mit Montageausbildung und
 Zulage. (30646)
Elektro-Schneider
Ludwigshafen Rh.
 Weiserstraße 14.

Lagerarbeiter
 möglichst mit Führerschein, für
 kleinen Lieferwagen gesucht.
 Bauplanbau-Gesellschaft mbH.,
 Karlsruhe, Rheinlstr. 113.

Mecher
 für Großhandelsbetriebe in ange-
 nehmer Dauerstellung gefucht.
 Spezialkenntnisse in baut. Zureich-
 wesen erwünscht. (30911)
 Schreyer-Grabenstraße, Carlseum
 Karlsruhe, Waldstraße 14/15.

Werkmeister
 für Maschinen-
 Schlosser und
 Anterwidler
Wärtenberger & Haas
 Elektrol. Fabrik,
 Karlsruhe,
 Dammwaldallee 44.

Buchhalter (innen)
Lohnverrechner (innen)
 sowie **Kontoristinnen**
 und **Stenotypistinnen**
 gesucht.
 Bemerkungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf,
 Zeugnisübersichten und Abbildung unter Angabe des
 frühesten Eintrittstermins unter 3 81068 an den
 Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Geübter Zeichner(in)
 der feineren Tischschneiderei (Holz- u. Metallschneiderei)
 anfertigen kann und im Maschinen-Schreiben
 etwas bewandert ist, a. sofortige, Eintritt gefucht.
 Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeug-
 nis-Abbildungen erbeten an
Funker & Ruh H.-G., Karlsruhe

Kassierer
 der auch in der Vase ist, an dem Ausbau des
 vorhandenen Gebäudes durch Eisenarbeiten
 mitwirken. (31006)
 Schriftliche Bewerbungen an:
Karlsruher
Lebensversicherung A-G.
 S.-Stelle Karlsruhe, Stadthofstraße 8.

Kraftfahrer
 für den Bezirk Graben
 suchen wir einen nebenberu-
 flichen

Bürodame
 unbedingt tüchtig u. erfahr.,
 wenn auch älter, für Betz-
 trausen-Gesellschaft gefucht.
 Bettingfabrik G. m. b. H.,
 Remenbürg-Würtzig.

Junge Mädchen
 für besten Willensausbau sofort
 oder auf 1. Juni d. J. gefucht.
 Angebote unter 31 0871 an den
 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin
 tüchtige Kontoristin in Maschinenbau-
 und Schweißerei gefucht, wird für
 weitere Weiterentwicklung gefucht,
 Ihre Unternehmung kann, wenn ge-
 wünscht, geleitet werden. (30697)
 Bewerbungen mit Lichtbild und
 Lebenslauf, Gehaltsansprüchen
 und Photo, für sofortigen Eintritt
 oder spätestens 1. 6. erbeten an
 Akt.-Ges. Wenderoth, Riederlage,
 Stuttgart-Bad Cannstatt.

Stenotypistin
 (120-150 Stellen)
 mit guter Schul- und Allgemeinbil-
 dung, am liebsten oder sofortigen
 Eintritt von einer Schweizerin bei
 öffentlichen Bedarf gefucht. Bei Be-
 währung angenehme Dauerstellung,
 Abzug um 2 81068 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Mädchen
 tüchtiges, unver-
 heiratetes, (nicht Pflichtjahr), in
 feinen Haushalten sofort oder auf 1. 6.
 gefucht. Gehalt, Rte. 10, An-
 wesen. 9-11,3-5 Uhr.
 (11778)

Meinmädchen
 (11908)
 tüchtiges (11908)
 auf 1. Juni d. J.
 gefucht.
 Prof. Müller, Rte.,
 Dinsburgstr. 13.

Hausgehilfin
 selbständig in allen
 Sonntagsarbeiten, gef.
 Zeugnisse, Gehalt
 Hermann Gysin,
 Hornberg. (30686)

Junge Bedienung
 auf sofort gefucht.
 „Zum Zirkel“,
 Rte., Friedrichstr. (30648)

Mädchen
 das an selbständiges Arbeiten ge-
 wöhnt ist und lachen kann, in ruh.
 gefucht. Gehalt mit 4,40, Rte. 10
 in Dauerstellung gefucht.
 Frau Hstl, Karl Meißner, Postfach
 Gartenstraße 18.

Mädchen
 tüchtiges, fleißiges
 Mädchen
 in Küche u. Haushalt auf sofort
 oder 15. Mai gefucht.
 (31004)
 Dr. D. Esser,
 Frenkenstraße (Schwarzwald),
 Wilhelm-Ruhrstraße 11.

Mädchen
 in Off.-Gehalt zum 1. 6. od. spät.
 gefucht, 3 3. Gehalt, 2000, Pension
 schrittweise vorhanden, Gehalt u.
 lög. von 12-14 u. od. 19 Uhr, od.
 Angebote an Frau Damm, Rorne-
 mann, Kriegerstr., Saarstraße 136.

Mädchen
 tüchtiges, fleißiges
 Mädchen
 gefucht.
 Dr. D. Esser,
 Frenkenstraße (Schwarzwald),
 Wilhelm-Ruhrstraße 11.

2 Mädchen
 für Küche und Haushalt auf sofort
 oder 15. Mai gefucht.
 (31004)
 Wollhaus am Prinzenberg,
 Karlsruhe, Ludendorffstraße 15.

Männlich
 Bedie-
 Anteparatur-
 werker
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 3 8072
 Führer-Verl. Karst.

Mädchen
 Wegen Erkrankung
 des jetzigen wird so-
 fort tüchtiges (30719)
**Service-
 frau**
 gefucht.
 „Zum Schwann“,
 Dursach,
 Rheinlstr. 13.

Maschinenmesser
 für die Papier-, Holz-, Leder- und Eisenindustrie
 schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
 Schleiferei und Stahlwarengeschäft
 Werdener-Str. 11-13, Fernsprecher 1547

Erfahrener Fachmann
 (Dipl.-Ing.) für Heizung u. Sanit.
 Anlagen, auch Stellung in etw. d.
 Unternehm. od. H. Hofmeister,
 wenn mögl. Stabsdienst. (31069)
 Dipl.-Ing. Ferdinand Adam,
 Alaunstr. See Brunnstraße 8.

Heirat
Seirat
 netter junger Mann, Ende
 30, mittelgroße hübsche Erscheinung,
 lernfähig und musikalisch, aus
 vermög. engl. jüdd. Hochschul-
 lehrerfamilie, bei Jüdisch. m.
 Bild an d. Führer-Verl. Rte.
 u. 11489 vertraut, bebund. will.

Weblich
 Junges Frau (u. d. J.)
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 11876
 an Führer-Verl. Rte.

Heirat
Seirat
 netter junger Mann, Ende
 30, mittelgroße hübsche Erscheinung,
 lernfähig und musikalisch, aus
 vermög. engl. jüdd. Hochschul-
 lehrerfamilie, bei Jüdisch. m.
 Bild an d. Führer-Verl. Rte.
 u. 11489 vertraut, bebund. will.

Weblich
 Junges Frau (u. d. J.)
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 11876
 an Führer-Verl. Rte.

Heirat
Seirat
 netter junger Mann, Ende
 30, mittelgroße hübsche Erscheinung,
 lernfähig und musikalisch, aus
 vermög. engl. jüdd. Hochschul-
 lehrerfamilie, bei Jüdisch. m.
 Bild an d. Führer-Verl. Rte.
 u. 11489 vertraut, bebund. will.

Maschinenmesser
 für die Papier-, Holz-, Leder- und Eisenindustrie
 schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
 Schleiferei und Stahlwarengeschäft
 Werdener-Str. 11-13, Fernsprecher 1547

Heirat
Seirat
 netter junger Mann, Ende
 30, mittelgroße hübsche Erscheinung,
 lernfähig und musikalisch, aus
 vermög. engl. jüdd. Hochschul-
 lehrerfamilie, bei Jüdisch. m.
 Bild an d. Führer-Verl. Rte.
 u. 11489 vertraut, bebund. will.

Kindergarten
 in Karlsruhe, in ver-
 kaufener, (11908)
 Dr. Hstl, Rheinlstr. 113,
 Karlsruhe, Rte. 113.

Tiermarkt
 38 Wochen trüchtige,
 eingetragene (30615)
Kalbin
 zu verkaufen,
 Reinhard b. Brand,
 Jst, Württemberg 1.

Kindergarten
 in Karlsruhe, in ver-
 kaufener, (11908)
 Dr. Hstl, Rheinlstr. 113,
 Karlsruhe, Rte. 113.

Tiermarkt
 38 Wochen trüchtige,
 eingetragene (30615)
Kalbin
 zu verkaufen,
 Reinhard b. Brand,
 Jst, Württemberg 1.

Kindergarten
 in Karlsruhe, in ver-
 kaufener, (11908)
 Dr. Hstl, Rheinlstr. 113,
 Karlsruhe, Rte. 113.

Tiermarkt
 38 Wochen trüchtige,
 eingetragene (30615)
Kalbin
 zu verkaufen,
 Reinhard b. Brand,
 Jst, Württemberg 1.

Kindergarten
 in Karlsruhe, in ver-
 kaufener, (11908)
 Dr. Hstl, Rheinlstr. 113,
 Karlsruhe, Rte. 113.

Tiermarkt
 38 Wochen trüchtige,
 eingetragene (30615)
Kalbin
 zu verkaufen,
 Reinhard b. Brand,
 Jst, Württemberg 1.

Die
Badische Kommunale Landesbank
 ZWEIGANSTALT KARLSRUHE
 bisher im Gebäude Karl-Friedrichstraße 1 bezieht am
Samstag, den 11. Mai d. J.
 ihr neues Bankgebäude
Karlstraße 11
 Der Geschäftsverkehr im neuen Bankgebäude wird am
 Pfingstdienstag, den 14. ds. Mts. aufgenommen.
Besorgung aller Bankgeschäfte.

Ankauf von
Altgold
Brillantschmud
Steinschmud
 von Rameen, Karsten, Ganten,
 Karsten, Ferner, Ullrich, Silber-
 geschäfte, Münzen u. Juwelen
Frieda Kamphues
 Gold- u. Silberwaren,
 Karlsruhe, Waldstraße 13
 bei der Beamtenbank,
 (11941) G. No. A. 40, 1023

Kühlschrank
 elektr., 230 V, Gleichstrom,
 (30818)
 Bettingfabrik G. m. b. H.,
 Remenbürg-Würtzig.

Geteilte
 Gut erhaltene
 Damenrad
 zu kaufen gefucht,
 11981
 an Führer-Verl. Rte.
 Gut erhaltene
Kindersportwagen
 zu kaufen gefucht,
 11981
 an Führer-Verl. Rte.
 Gut erhaltene
Schnellwange
 (Ertlo)
 zu kaufen gefucht,
 11981
 an Führer-Verl. Rte.

Schrank
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 11876
 an Führer-Verl. Rte.

Schrank
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 11876
 an Führer-Verl. Rte.

Schrank
 für 15. 3. 11. 11.
 Hstl und seine sehr
 gute Referenzen.
 Angeb. unt. 11876
 an Führer-Verl. Rte.

Förderband
 15-30 m Baulänge, gegen Kasse zu kaufen gefucht,
 Zuschriften erbeten unter 31 055 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Gebrauchter Dampfkeffel
 ca. 50-70 qm, 8-12 atü, gegen sofortige Kasse
 zu kaufen gefucht. (30906)
Walther Schoenberger
 Pflanzenstoffwerk
 Magstadt bei Stuttgart.

Neugebörne
 (früher alle Gemme-
 lungen) fast u. er-
 biete Angebote:
 Reichlich 82,
 31068

**Briefmarken-
 sammlung**
 zu kaufen gefucht,
 Angeb. u. 11848 an
 Führer-Verl. Karst.

**Radio-
 gerät**
 zu kaufen gefucht,
 Preisang. unt. 11923
 an Führer-Verl. Rte.

Serrenad
 sehr gut erhaltenes
 zu kaufen gefucht,
 Preisang. unt. 11923
 an Führer-Verl. Rte.

Wasserboiler
 150-200 Liter
 zu kaufen gefucht,
 119, Bild, Preisang.
 Rte. 19, Karlsruhe,
 Weiberfeld, Tel. 6558,
 (11856)

Piano
 gebraucht, gegen Kasse
 gefucht, Angebot u.
 Preis unt. 11835 an den
 Führer-Verl. Rte.

Förderband
 15-30 m Baulänge, gegen Kasse zu kaufen gefucht,
 Zuschriften erbeten unter 31 055 an den Führer-
 Verlag Karlsruhe.

Gebrauchter Dampfkeffel
 ca. 50-70 qm, 8-12 atü, gegen sofortige Kasse
 zu kaufen gefucht. (30906)
Walther Schoenberger
 Pflanzenstoffwerk
 Magstadt bei Stuttgart.

Gebrauchter Dampfkeffel
 ca. 50-70 qm, 8-12 atü, gegen sofortige Kasse
 zu kaufen gefucht. (30906)
Walther Schoenberger
 Pflanzenstoffwerk
 Magstadt bei Stuttgart.